

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Abonnementpreis: 120 Mark monatlich 2,00 Mark, das die Post bezogen 2,50 Mark, eine Jahrsabonnement: 12,00 Mark und 12,50 Mark, das die Post bezogen 15,00 Mark. Halle, Buchverlagsgesellschaft, Halle, Buchverlagsgesellschaft, Halle, Buchverlagsgesellschaft.

Abonnementpreis: 12 Pfennig für den Vierteljahr 500 und Spalte; 70 Pfennig für den Resten im Quartal. Halle, Buchverlagsgesellschaft, Halle, Buchverlagsgesellschaft, Halle, Buchverlagsgesellschaft.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Mittwoch, 2. März 1927

7. Jahrgang * Nr. 51

Der XI. Parteitag der KPD. eröffnet!

Ehrung der gefallenen Märzkämpfer durch die K.A.-Mitglieder — Gewaltige Eröffnungsfundgebung im „Nordpark“ — Für Sowjet-Rußland! Für das unterdrückte China!

Reichsbanner, sozialdemokratische Schutzgarde oder proletarische Einheitsfront?

Ein Wort zur heutigen halbschönen Werbefundgebung des R.A.

Halle, 2. März

Die „Zeppinger Volkszeitung“ hat in den letzten Tagen im Beisein ihrer Abonnenten und im Eigenem ihrer Montagsausgabe als Antwort auf die Werbefundgebung des Reichsbanners gefordert, das Reichsbanner in seiner heutigen Form aufzulösen und es zu einer Schutzgarde der Sozialdemokratie zu machen.

Sie führt in diesen Artikeln aus, daß durch die Spengung der politischen Grundlage des Reichsbanners, dadurch, daß das Zentrum ermöglicht die Front zerlegen habe, um sich mit den Sozialdemokraten zu verbinden, die Erstgenennung des Reichsbanners aufgehört habe.

In der Tat, wenn man das Fazit des Reichsbanners nach den drei Jahren seiner Existenz betrachtet, so muß man feststellen, die Wege seiner Organisation hat im ungesicherten Verhältnis zu seinen politischen Zielen. Alle sozialdemokratischen Arbeiter haben nichts gefordert. All die mühselige Organisationsarbeit des Mitgliedes und des kleinen Funktionärs sind fruchtlos geblieben. Der Aufbau des Reichsbanners hat nicht vermocht, auch nur im bescheidenen Maße den Vorkampf der Reaktion zu hemmen. Das Gegenteil ist der Fall gewesen. Man hat, um nur ein Beispiel herauszugreifen, Herrn Marx als sozialdemokratischen Volksmann und das Zentrum als soziale Volkspartei so lange gefeiert und in Wahlpositionen hineindrückt — bis beide fast genau waren, offen und brutal mit den Sozialdemokraten zu verfahren. Kein Reichsbannermann wird jemals einen Vorkampf gewinnen, als unzulänglich der so gefeierte sozialdemokratische Kandidat Marx, der Marx der Reformparteien, der Marx der proletarischen Kämpfer, der Marx der Arbeiterorganisationen, der Marx der Arbeiterorganisationen unter dem fälschlichen Beifall der Sozialdemokraten den Kappisten Kaudell in seine Arme schloß und ihm attestierte, daß er wie kaum einer für den Schutz der Weimarer Verfassung berufen sei. Marx ist ein Repräsentant seiner Partei, keine Einzelperson, und wenn er im April 1925 zum Reichspräsidenten gewählt worden wäre, hätten wir heute statt des Bürgerblock-Kandidaten den Bürgerblock-Präsidenten Marx. Wenn jemand daran zweifeln sollte, so sei ihm ins Gedächtnis zu rufen, daß eine der letzten Amtshandlungen des Sozialdemokraten Oberst die Bekämpfung der ersten Kapp-Regierung gewesen ist, die zwei sozialdemokratische Minister zu den Thron zählte. Was unter Oberst geschah, sollte unter der Präsidentschaft von Wilhelm Marx nicht geschehen sein?

Die Situation ist heute viel ernster als damals. Die Reaktion ist gefährlicher und fähiger, und darum ist die Umkehr und Verwirrung im Lager des Reichsbanners größer denn je zuvor. Was ist zu tun?

Herr Söring sagt, und mit ihm alle maßgebenden Reichsbannerführer: „Man erst Reichsbanner“. Die „Zeppinger Volkszeitung“, die den linken Flügel der SPD. repräsentiert, entgegnet: „Schluß mit dem Reichsbanner in dieser Form! Der mit einer sozialdemokratischen Schutzgarde!“

Nach dem, was bisher ausgeführt wurde, ist klar, wohin die Parole Sörings führt. Sie führt dazu, von den Schritten mehrdeutlich für den Bürgerblock zum Schwanz des Bürgerblocks zu werden. Sie führt dazu, immer wieder Grundgedanken für die Freunde des Kappisten Kaudell zu finden und so nach der Politik des „kleineren Übels“ immer weiter ins Fahrwasser der Reaktion hineinzuführen. Die Reaktion ist ein Prozeß. Es gibt eine immer noch reaktionäre Reaktion als Gegenüber. Der Kampf, den man den Reaktionen reichlich nimmt, ist nicht die Parole Sörings: „Man erst Reichsbanner!“ ist die Parole aller bezahlten und erst recht aller doppelt bezahlten Gaußkretze und Schilde Gekhardts. Diesen Herren ist die Organisation selbst. Was aus dem politischen Inhalt der Organisation wird, ob sie als Bürgerkriegsorgan der Besiegten gegen die Arbeiter oder als Wehrmacht für imperialistische Kassenunternehmungen wird, ist ihnen höchst schnuppe. Werden diese Herrschaften organisierte Reaktionen, die unmittelbar ins Politische überfließen, und die dem allgemeinen reaktionären Kurs entgegengeht, dann mitarbeiten sie mit den brutalsten Mitteln die betreffende Organisation, sprechen für die Erstgenennung ab und werden sich, die betreffende Organisation, ihre zu machen. Die Reichsbannermitglieder aus Halle wissen davon ein Lied zu singen.

Die Mitglieder des Zentralkomitees der KPD. und die gestern morgen eingetroffenen Delegierten des Reichsparteitages sind am frühen Morgen zum Ehrenfriedhof zu den Gräbern der Märzgefallenen gegangen. Ein Vertreter des Z.K. gedenkt der Toten, die in den Jahren 1920 und 1921 im Ruhrkampf für die Arbeiterklasse gefallen sind. Ein Vertreter der Bezirksleitung Ruhrgebiet legte im Namen des Parteitagbeschlusses einen Kranz nieder.

Die Eröffnungsveranstaltung fand gestern, am 1. März, abends, im „Nordpark“ statt. Die Proletarier strömten in großen Massen zur Eröffnungsfundgebung. Der große Saal des „Nordpark“ war eine Stunde vor Beginn überfüllt. Ueber den Köpfen der Massen konnte man die Bilder von Lenin, Stalin, Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht sehen. Im Saal waren überall Transparente angebracht mit der Aufschrift: Hände weg von China! Hände weg von der Sowjetunion! Es lebe der Wehrkampf des internationalen Proletariats!

An ausländischen Gästen fand anwesend: ein chinesischer Genosse, ein Genosse aus Amerika. Unsere französischen, russischen, englischen, ungarischen und tschechoslowakischen Arbeiterpartei haben Delegationen entsandt. Die Kapelle des Roten Frontkämpfer-Bundes eröffnete durch Spielen der „Internationale“ die Veranstaltung. Der Genosse Czerlein eröffnete im Namen der Kommunistischen Partei Deutschlands den ersten Parteitag. Er dankt den erschienenen Arbeitern für den Massenbesuch:

„Genossen, die Kommunistische Partei weiß sehr gut, daß sie ohne Euch, die Massen, nichts, mit der Arbeiterfront aber alles ist.“

Das Wort zur Eröffnungsansprache erhielt Genosse P. e. d. Er begrüßt die Delegierten und die ausländischen Gäste sowie die wertvollen Massen des Ruhrgebietes:

„Nicht ohne Erfolg haben wir den ersten Parteitag nach Essen verlegt. Hier im Herzen des Herrschaftsgebietes des Kapitalismus soll der Parteitag die Massen für die wertvollen Massen schmieden, jene Massen, mit denen der Kampf gegen die kapitalistische Nationalisierung und die Offensive des Kapitals siegreich geführt werden kann. Hier im Hauptgebiet des Zentrums soll der Parteitag die Massen schmieden, womit sich das Proletariat aus der kulturpolitischen und reaktionären Umklammerung befreien kann. Aber es gibt noch einen dritten Anlaß. Hier in Essen tagte vor 20 Jahren der Parteitag der alten Sozialdemokratie. Hier predigte zum erstenmal K. a. s. d. Sozialpartei, Sozialismus, gegen den damals Karl Liebknecht und Clara Zetkin an-

gekämpft haben. Die Situation in diesen Tagen schreit nach Kampf. Genosse P. e. d. schließt hier in Igarer charakteristischen Zügen die internationale Situation, besonders die Enttötung Sowjet-Rußlands, und schließt seine Ausführungen mit einem Hoch auf die kommunistische Partei Deutschlands, auf die kommunistische Internationale, auf die kommunistische Partei Rußlands und die Weltrevolution.

Nach dem Genossen P. e. d. begrüßt Genosse B. e. d. die Delegierten im Namen der Bezirksleitung des Ruhrgebietes. Er dankt der Parteileitung folgende einstimmig angenommene Resolution:

Telegramm an das Z.K. der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

„Die Delegierten des ersten Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands, laufende revolutionäre Arbeiterfront übermitteln Euch die heißesten Kampfesgrüße. Wir sind hoch auf die Macht der proletarischen Diktatur, die sich gerade in diesen Tagen der proletarischen Rote Chamäleon neuerdings bewiesen hat. Wir fühlen uns eins mit Euch in Eurem Kampf gegen den Imperialismus und für den Frieden. Wir werden alle Kräfte sammeln, um die deutsche Arbeiterklasse auf den Weg Lenins, den Weg der Revolution zu führen. Die herrschende deutsche Reaktion liegt in den Millionenmahlen des deutschen Proletariats. Nichts kann das eiserne Band der Solidarität und Kampfmotivität zwischen der deutschen und russischen Arbeiterklasse zerreißen.“

Es lebe die kommunistische Partei der Sowjetunion und die Partei Lenins, die Verfechter des proletarischen Proletariats.“

Es spricht dann ein amerikanischer Delegierter, der die Grüße der amerikanischen Arbeiterfront überbringt. Ein Mitglied der chinesischen Kominternpartei wird stürmisch begrüßt und fordert volle Solidarität der deutschen Arbeiterfront. Die Veranstaltung nimmt folgende Resolution einstimmig an:

„Die Delegierten des ersten Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands, laufende revolutionäre Arbeiterfront begrüßen Euch, die Führung des heldenmütigen chinesischen Proletariats! Wir sind eins mit Euch in Eurem Kampf gegen die imperialistische Ausbeuter und Interbrüder, die konterrevolutionären Generale und alle übrigen Feinde des arbeitenden chinesischen Volkes!“

Die Verbundenheit des revolutionären Proletariats der ganzen Welt mit dem internationalen revolutionären Kampf der unterdrückten Völker sichert den Sieg des Weltproletariats. Marschiert weiter auf dem Wege Lenins! Wir versprechen Euch, unsere proletarische Pflicht zu tun und alle unsere Kräfte einzusetzen!“

Gegen diesen Weg sträubten sich alle auch nur etwas klassenempfindenden Reichsbannermitglieder. In aber der zweite Weg, um sie später nach eingetretener Verurteilung wieder dem Gros zu zuführen. Zu der Zeit ein inoffizielles Betrugsspiel an den gerade und einfach denkenden Reichsbannerarbeitern!

Wie die Parole Sörings: „Man erst Reichsbanner!“ die Parole der bezahlten Gaußkretze ist, so ist oder wird die Parole: „Sozialdemokratische Wehrorganisation!“ schon heute die Parole der Gaußkretze, anwärter, die solange Opposition mimen, bis sie im Fettpföchen liegen. Auch darüber wissen wahrscheinlich die halbschönen Reichsbannerarbeiter Bescheid, wenn sie sich des auf „übernatürlichem Wege“ in die Gestaltung gemachten Engelmann erinnern, der noch vor kurzem der „laute Pfeifer im Stroh“ war. Und Herr Söring, Reichsbanner, dem auf der letzten Gaußkonferenz Müller aus Eisenach ins Gesicht sagte, gefasert habe, anders handeln wie als Engelmann?

Wir haben diese Fragen so ausführlich behandelt, und das allgemeine am halbschönen Beispiel Söring gemacht, um den Reichsbannerarbeitern zu zeigen, daß ihre Opposition nichts gemein hat mit der Opposition ihrer Führer. Die Reichsbannerarbeiter luden endlich den Weg ins Freie, und wollen nicht durch politische Gaußkretze doch zu guter Zeit wieder an den Karren der Reaktion gekoppelt werden. Und wenn heute abend die Reichsbannerarbeiter in Halle durch einen Freiherren von Brandenstein zum launischen Witz die inoffiziellen Thesen von Söring der Republik hören müssen, von der Republik, die das noch in weinliche Haus der Großkapitalisten, der Sozialdemokraten bis zu Ehrhardt und Stahlhelm hin geworden ist, dann werden sie sich sagen:

Von heute an schlage ich nicht mehr die Republik der Reichsbanner. Von heute an kämpfe ich Schulter an Schulter mit den roten Frontkämpfern und Kommunisten für die Republik der Arbeiter und aller Werktätigen. Und darum — heraus aus dem Reichsbanner und herein in den Roten Frontkämpfer-Bund!

Er schlägt in einer Sitzung von Berliner Reichsbannerfunktionären vor, die unzufriedenen Reichsbannerorganisationen umzuwandeln, um sie später nach eingetretener Verurteilung wieder dem Gros zu zuführen. Zu der Zeit ein inoffizielles Betrugsspiel an den gerade und einfach denkenden Reichsbannerarbeitern!

Wie die Parole Sörings: „Man erst Reichsbanner!“ die Parole der bezahlten Gaußkretze ist, so ist oder wird die Parole: „Sozialdemokratische Wehrorganisation!“ schon heute die Parole der Gaußkretze, anwärter, die solange Opposition mimen, bis sie im Fettpföchen liegen. Auch darüber wissen wahrscheinlich die halbschönen Reichsbannerarbeiter Bescheid, wenn sie sich des auf „übernatürlichem Wege“ in die Gestaltung gemachten Engelmann erinnern, der noch vor kurzem der „laute Pfeifer im Stroh“ war. Und Herr Söring, Reichsbanner, dem auf der letzten Gaußkonferenz Müller aus Eisenach ins Gesicht sagte, gefasert habe, anders handeln wie als Engelmann?

Wir haben diese Fragen so ausführlich behandelt, und das allgemeine am halbschönen Beispiel Söring gemacht, um den Reichsbannerarbeitern zu zeigen, daß ihre Opposition nichts gemein hat mit der Opposition ihrer Führer. Die Reichsbannerarbeiter luden endlich den Weg ins Freie, und wollen nicht durch politische Gaußkretze doch zu guter Zeit wieder an den Karren der Reaktion gekoppelt werden. Und wenn heute abend die Reichsbannerarbeiter in Halle durch einen Freiherren von Brandenstein zum launischen Witz die inoffiziellen Thesen von Söring der Republik hören müssen, von der Republik, die das noch in weinliche Haus der Großkapitalisten, der Sozialdemokraten bis zu Ehrhardt und Stahlhelm hin geworden ist, dann werden sie sich sagen:

Von heute an schlage ich nicht mehr die Republik der Reichsbanner. Von heute an kämpfe ich Schulter an Schulter mit den roten Frontkämpfern und Kommunisten für die Republik der Arbeiter und aller Werktätigen. Und darum — heraus aus dem Reichsbanner und herein in den Roten Frontkämpfer-Bund!

Amsterdam beschönigt den Verrat D'Arragonas

und bittet die Delegation der Gewerkschaftsführer ins Ausland

Die Amsterdamer und die Internationale haben in der Sitzung vom 26. Februar in Amsterdam eine Resolution angenommen, die den Verrat D'Arragonas als einen Verrat bezeichnet, der nicht nur für die Gewerkschaften, sondern auch für die Arbeiterklasse in allen Ländern ein schändliches Beispiel ist.

Die Resolution ist in dem folgenden Wortlaut: „Die Delegation der beiden internationalen Gewerkschaften in Italien nicht nur für die Gewerkschaften, sondern auch für die Arbeiterklasse in allen Ländern ein schändliches Beispiel ist.“

Dieser Beschluß der Internationalen Lehnen der Reformisten nicht nur die Forderung der Internationalen Gewerkschaften, sondern auch die Forderung der Gewerkschaften, die in den Gewerkschaften der Internationalen Gewerkschaftsbewegung, wie es von den beiden Internationalen stets vertreten wurden.“

Demgegenüber genügt es, auf die intensive Tätigkeit der RW.

Italiens hinzuweisen, die alles verjagt, um die Reihen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter wieder herzustellen. In einem Hauptbüro, in dem sie zur Vertretung der Gewerkschaften ins Ausland Stellung nimmt, heißt es: „Ebenso wie niemand das Recht hat, die Arbeitsdelegation aufzulösen, so ist auch niemand das Recht zu, sie in einem anderen Lande wieder aufzubauen.“

Nicaragua soll amerikanische Kolonie werden

In Nicaragua ist der Kampf zwischen den Revolutionären und den Interventionisten noch im Gange. Die Interventionisten haben sich jetzt von dem ihnen ergebenen Präsidenten (Luz) einen Vertrag verschaffen lassen. Darin wird Amerika aufgefordert, einen Finanz- und Polizeirat einzusetzen, amerikanische Truppen an der Aufrechterhaltung der Ordnung teilnehmen zu lassen, einer Kommission die Oberste Leitung des Landes zu übertragen und die Dauer von zehn Jahren zu übertragen. Als Anerkennung für diese Aufgabe der Selbständigkeit bietet Diaz ein Anleihen in Höhe von 20 Millionen Dollar. So wird Nicaragua faktisch zur Kolonie des Dollaimperialismus.

Der Machtsturz in Österreich

Die österreichischen Revolutionen sollen am 24. April stattfinden. Schon seit langem trifft die österreichische Sozialdemokratie alle Vorbereitungen, um die noch an der Macht im Parlamentarismus sitzenden 300.000 Stimmen zu bekommen. Die Wiener hat auf dem letzten Parteitag bereits erklärt, wie man einem sozialistischen Regime die Unterstützung zeigen will, und die Sozialisten zu erziehen und aufzubauen sei. Der Machtsturz ist im Gange und die Gegenkräfte sind nicht faul. Innerhalb wird unter Führung und mit dem Gelde des Landesbankiers Geisel eine große Einheitsfront der Christlich-Sozialen und der Großbourgeois, des Sozialisten herbeigeführt werden, andererseits sind die Sozialisten mit ihrem Selbstvertrauen dabei, „an die Stelle des Sozialismus die Sozialisten treten zu lassen.“ Darüber läßt sich die „Deutsche Zeitung“ von ihrem Vertreter schreiben: „Das kann nur heißen, daß man sich nicht mit dem „Ergebnis“ begnügt, sondern die Sache bis zum Ende durchzuführen will.“ In Wien vereinigen sich die Vorbereitungen zur Machtübernahme zu einem Generalangriff gegen die marxistische Herrschaft im Wiener Parlament.

Das kann nicht, wie es auch ernst werden. Die Sozialdemokratie hofft ihren Sozialismus mit dem Stimmzettel zu erhalten, die Sozialisten wollen ihren Generalangriff dazu führen. Aber es gibt in Österreich auch eine kommunistische Partei und die Sache ist es, die Arbeiter darüber aufzuklären, daß es sich bei dem Machtsturz nicht nur um einen Stimmzettel handelt, sondern um eine sozialistisch-kommunistische Mehrheit zur Stürze der christlich-sozialistischen Bourgeoisie übergehen kann, wenn sie erst in diesen Kampf mit allen Mitteln, den Mitteln der revolutionären Diktatur zu führen.

Über hundert Verhaftungen in Ungarn

Kommunisten und Antisozialisten sind freigegeben — Ein Henterreutell gegen Szanto geplant (Vgl. Draht.) Wien, 2. März.

Die Zahl der in Budapest und fünf größeren Provinzialstädten verhafteten Kommunisten und Antisozialisten hat bereits

100 überschritten. Die Henterreutelle verurteilt, gegen die Verhafteten eine Pogromwelle zu erzeugen, um in dieser Atmosphäre den Prozeß abwickeln zu können. Als Führer der kommunistischen Organisation wird von der Polizei der Genosse Szanto, der Bruder des ehemaligen Volkskommissars, genannt. Daß die ungarische Polizei gegen den Genossen Szanto ein Fernverurteil plant, geht aus dem Hinweis der Henterreutelle hervor, in der behauptet wird, Szanto hätte während der Rätediktatur zwei ungarische Offiziere ermorden lassen.

Der Prozeß gegen die Kommunisten in Rom

Gegenwärtig läuft in Rom ein Prozeß gegen eine Reihe von Kommunisten, unter anderen Grieco, Molinelli, Navagnano und Jannarotti sowie mehrere andere.

Der Grund der Anklage ist „Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei“, doch bezieht sich die Anklage, da die betreffenden Angeklagten bereits im Juli 1928 verurteilt wurden, auf eine Zeit, in der die Partei noch legal war.

Während Grieco nicht anwesend ist, er soll in contumaciam verurteilt werden — protestiert Molinelli gegen seine Verhaftung, da er zu einer Zeit verhaftet worden sei, als es noch Abgeordneter und seines Mandats noch nicht verlustig erklärt gewesen sei.

Selbstverständlich verurteilen die italienischen Justizbehörden, ihm das Gegenteil zu beweisen!

Alle Angeklagten, außer zweien, die eine etwas mit der kommunistischen Partei zu tun gehabt haben, betonen sich nicht zu ihrer Verurteilung als kommunistisch. Sie beweisen, daß die Partei erst nach ihrer Verhaftung verboten worden, die Anklage daher hinfällig sei.

Erfolge unserer französischen Partei

Bei den drei Wahlgängen im Département Sarthe wurden die Kräfte des Sozialismus gestärkt. Die Sozialisten, die von den drei Mandaten bisher zwei besessen hatten, erlitten eine entscheidende Niederlage. Verhältnismäßig am günstigsten schnitt die kommunistische Partei ab, die ihre Stimmenzahl durchgängig von 1900 auf über 3000 erhöhen konnte. Der Erfolg der Nationalisten verurteilt die Tendenz der französischen Sozialisten unter Poincarés Führung. Die Kleinbürger wenden sich vom ewig schwankenden Linkstrotz ab.

Die jüngste Sowjetrepublik

(OE. Moskau, 1. März.) Die Umwandlung des autonomen Gebietes der Kirgisen in eine Sowjetrepublik, die bereits im vorigen Jahre beschlossen wurde, wird nunmehr in der offiziellen „Pravda“ als offiziell festgestellt gemacht. Dem bevorstehenden Sowjetkongreß der Kirgisen wird aufgetragen, ein Zentralausführungskomitee zur Regierung der neuen Sowjetrepublik zu wählen und überhaupt den Regierungsapparat der erfolglichen Umgestaltung entsprechend auszubilden.

eingestrichelt und wir schoben. . . . Und sie überschritten uns mit Macht nichts. . . . Sie sind wenig rauhig für sie nur. . . . Wir stellen diesem Gesetze gut. . . . Sie sind nicht so zufrieden und grünen wie die Herbst. . . . Haben ein halbes Hundert Offiziere, neun geschunden und sie ganz geschlagen. . . . nur die Augen hüpfen wie Frösche. . . . zwei Schwelcherlein haben heute die ganze Bande ergriffen. . . . die Spinnweben haben wir ihnen herausgerissen. . . . haben sie, in der Schlacht dort, noch Gemächte geteilt. . . . die eine quatschte: „verfluchte Affen, niederträchtiges Gesindel!“ — ein Purzelbaum, und schon war sie kopfüber unten. . . . die andere: — „Gesindel, Landstreicher, Pöbel!“ — und purzte hinunter, die Beine in die Höhe. . . . das war ein Spektakel, halbes der Teufel. . . . die Eingeweide konnten einem plagen. . . . Und wie sie's mit der Berührung, erwartete Ihr welche? — „Wozu, zum Teufel? . . . Wir werden sie bis zum letzten Mann austrotten. Verluste an Leben haben wir wenig. . . . und Vermundete. . . . wir sind die erste Partei. . . . die Wunden sind in denen, welche die Hände der Deutschen sind. . . . die Deutschen sind in denen verstanden sich dort — eine in einer Sackgasse. . . . können wieder hin noch her. . . . — Brave Kerle seid Ihr, Kinder, vorwärts!“

Der Gesangene mit dem leeren Kessel

Die Berge erklimmen sie ein feuriger Garten. Morgenrot brannte unruhig über dem Meere im Nebel. Sergej und Gies, mit ihren Gewehren in der Hand, stiegen wie wilde Schaiten zwischen den Sträuchern den Berg hinauf. Das Feuer blühte feurig auf, sprang über die gelben Feste, spritzte Funken, erlosch und erhob sich wieder als hammernder Vogel. Sie gingen am Schlafhause vorbei; der Baum ist nicht mehr da — ist zerstückt. Klären und Fenster sind ausgebrochen. Vielleicht sind auch dort Feinde mit schwebenden Gewehren. — Geh ganz leise, Sergej, wie eine Rahe, freiz nicht die Schmecke, halt das Gewehr fester. . . . wir werden ihn lebendig fangen.

Gies nahm all seine Kraft zusammen, war straff gespannt wie eine Saite und froh ganz leise mit der Geschwindigkeit eines Hundes. Ein unendliche Freude machte Sergej trunten. Er wandte seine Augen nicht vom Feuer und lächelte, ohne es zu wissen. Seine Hände und Füße zitterten, als ob er in geschäftiger Beschäftigung hinunterstiegen würde. Spinnweben flumete sich lehrig an sein Gesicht und zerfiel weilt an seinen Ohren. Auf den Wimpern flammten Perlmutterfäden. Warme Walzmollen dampften in den Stirnhäutern; fastgehörlose Steine atmeten und die Frühlings-

Klassenkampf bei den Unternehmern

und beim NSR? Berlin, 2. März.

In einer Sitzung des Arbeitsgemeinschaftsausschusses des Reichsarbeitsrates vom 26. Februar haben die Arbeitgeber folgende Erklärung ab: „Sie halten die Voraussetzungen für ein Abgehen, das dem Arbeitsnachweise in seinen wichtigsten Bestimmungen das betreffende Arbeitsgesetz vorzuziehen, wo es sich um die Anlegung von NSR handelt.“ In einem zweiten Abzuge lesen sie dem Reichsarbeitsminister mit, daß sie eine Durcharbeitung des Gesetzesentwurfes ablehnen.

Der „Vorwärts“ kommentiert die Meldung mit dem Satz: „Es ist der Geist des Klassenkampfes, von oben her aus dieser Kampfbahn aus der Arbeiter freizugehen.“ Er bemerkt, aber, daß gerade die Sozialdemokratie es ist, die häufig den Klassenkampf von unten labortiert und erst die Voraussetzungen dafür zu einem beratigen Vorgehen der Unternehmerfreie.

Berlin, 1. März.

Heute nachmittag um 11 Uhr hat unter der Leitung des Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Reipert, eine Konferenz über das Arbeitsnachweise begonnen, an der außer dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund die freien, die christlichen und die sozialistischen Gewerkschaften, der NSR-Bund und der Allgemeine Deutsche Beamten-Bund beteiligt sind. Zweck der Besprechung ist die Schaffung einer Kampfbahn in der Front in der Frage des Arbeitsnachweises.

Berweiterung jeder Überstundenarbeit auf der Reichertstegwerk

Hamburg, 1. März.

Zu gesonderten Betriebsversammlungen haben die Belegschaften der Werke I und III der Reichertstegwerk mit übergroßer Mehrheit beschlossen, vom Sonnabend an jede Überstunde zu verweigern. Der Antrag war die Forderung der Belegschaft, alle Arbeiter von 12 auf 20 Prozent zu erhöhen. Die Firma hat bereit, für Arbeiter von 20 Prozent, für alle anderen Arbeiter 10 Prozent zu bezahlen, wenn die Überstunden, drei bis vier Stunden pro Tag, auch in Zukunft geleistet werden.

Sillegung einer Grube — 1000 Mann brotlos gemacht

Walsenburg, 1. März.

Kaut Beschluß des Grubenarbeitsrates der „Hörsbröche-Grube“, soll die in Walsenburg-Revier gelegene Grube „Rothen“ abgeworfen werden. Die Grube soll im März stillgelegt werden. Die Grubenbelegschaft hat bereits der Belegschaft von mehr als 1000 Mann gefordert und mit dem Abruch von Überstunde-Anlagen begonnen.

63000 textile Arbeiter im Kampf

Breslau (Eig. Melb.).

35 000 Textilarbeiter und -arbeiterinnen finden in Schließen schon im Kampf. Am 5. März 1927 werden es 63 000 sein. Donnerstag finden in Breslau Verhandlungen vor dem Schlichter statt. Diese sind eine Fortsetzung der Verhandlungen vor der Schlichterkommission vom 23. Februar 1927.

Für die Einheitsfront aller Werktätigen!

Chemnitz, 1. März.

In Plauen hat sich ein vorbereitender Ausschuss gebildet, der sich die Aufgabe stellt, die Kongresse der Werktätigen, die vom 1. bis 5. Dezember in Berlin tagte, zu eigen gemacht hat, sich mit einem Aufruf an die Werktätigen von Plauen und Umgebung wendet, in dem er die Bevölkerung auffordert, in öffentlichen, Betriebs-, Erwerbslosen- und Frauen-Versammlungen Stellung zu nehmen und Delegierte für die vom vorbereitenden Ausschuss für Monat März einzuubernde Delegiertenkonferenz zu wählen. Ganz besonders wendet sich der vorbereitende Ausschuss an die Kleinbauern und Landarbeiter-Organisationen, ihre Delegierten zu dieser Konferenz zu senden.

Internationale Hafenarbeiterkonferenz

Rotterdam, 28. Februar.

Die internationale Hafenarbeiterkonferenz, an der die Vollzugsmitglieder der Abteilung Hafenarbeiter im Internationalen Transportarbeiterkongress nach Rotterdam gekommen sind, hat ihre erste Sitzung abgehalten. Vertreten sind Deutschland und Holland sowie die internationale Transportarbeiterverbände durch den Sekretär Jansen, Holland. Die wichtigsten Punkte der Tagesordnung sind internationale Maßnahmen zum Schutze der Hafenarbeiter vor dem Geruchsgewalt der Arbeitslosen in den europäischen Häfen, sowie gegenseitige Unterstützung der Hafenarbeiterorganisationen und Unterstützung anderer Arbeitergruppen durch die Hafenarbeiterorganisationen der Arbeitsfronten.

Blätter der Fedutte und Steinmispel durften. Die Nacht trägt in den Entfernungen: bald scheint alles noch, bald fern. Aber dort oben ist ein allem sichtbar, von einer Nacht, die nicht über den Berg hinauf, drückt sich, hebt die linke Hand hoch über den Kopf und seine Gestalt krümmt sich. Der Uniformort und die Stoffe flammten in ihren Konturen auf, als ob sie ein Licht ausstrahlten. Der rechte Kessel dauerte wie ein Stein.

Beide setzten sich wie auf Kommando. Sahen sich an und verstanden einander sofort. — Unbedingt lebend, Ichsamom, unbedingt. . . Siehst Du? . . . Sei kein Waisknecht — wir werden ihn schon paden. . . Beobachte ihn. . . Schau mit Deinem Sinn, den Eingeweiden, den Augen. . .

Das Wort löst wie ein leises Gefächeln in den Schäften. Es gibt die Worte: „Nimm, nimm, nimm.“ viele gibt es. Sie erwidern immer eine Unruhe in Sergej und beim Klack eines leeren Kessels spürte er immer eine Drohung und einen verletzten Schlag. Auch der Bruder hat einen leeren Kessel. Auch er tritt als geheimnisvolles, unheimliches Wesen unter.

Der Stimmkreis blieb stehen, Leuchte aufmerksam. Wendete seinen Kopf rechts, links. Er fand mit dem Klack zu ihnen gewendet und sein Gesicht war für einen kurzen Augenblick im Profil sichtbar. Und in diesem Hammernden Profile glänzte Sergej den bekannten taubpöpelartigen Schmelz zu erkennen.

Wie eine leuchtende Schlange schlängelte das Feuer auf und flog rotfeuernd in die Sträucher. Die Finsternis wurde schwarz und lehrig wie ein Sumpf. Schritte ertönten auf den Steinen, und die Sträucher tauchteln wie von einem Windstoß bewegt. — Teufel, wir haben ihn davonlaufen lassen! . . . Hinterher, Sergej, wir haben ihn verloren. . . .

Und Gies sprang in die Büsche, zerbrach die Steine mit seinen Wägen und verlor im Dunkel. Seine und Kiesel mischten und spritzten unter seinen Füßen und flogen wie Glascherben auseinander. Sergej sprang ihn nach und wieder schien es ihm, als wäre er Licht und beschützt. Und wie ein Vogel flog er der stürmenden Räte und den Bergweuern entgegen. — Halt! . . . Ich ersiehst Dich, Sundboden. . . . Halt! . . . Gies brüllte wie ein Stier und Sergej hörte weber das Stampfen der Füße noch das Gefächeln und die Schritte in dieser unüberwindlichen Finsternis. Er lag leise und ganz leise und schüttelte die Erde unter seinen Füßen nicht und nicht das Weisen des Windes in seinen Ohren und nicht den Schmerz der Dornen, die sich in sein Gesicht hineinbohrten und die Haut bis zum Fleisch zerrißen. Er leuchtete, schrie — doch was er schrie, hörte er selber nicht. (Fortsetzung folgt.)

Stadttheater Halle

„Der Widerspenstigen Zähmung“, komische Oper von H. Goeb. Hermann Goeb, ein begabter Komponist jener Musiker-Generation, die alljährlich im Schatzen Wagner's lebend, schwer...

Sand- und Gesteinschäume, die sogenannten Eier, waren Inhaftspunkte zur Bestimmung der Eisrichtung. Nicht zuletzt gab auch die Verbreitung der aus dem Urspinngebiet des Eisfelds mitgeführten...

Unter Nord ist anfangs als Neumond unsichtbar; er erreicht am 10. März sein erstes Viertel um 18. 46 Uhr, ist als Vollmond und zeigt in der Folge am 26. sein letztes Viertel.

Der Sternenhimmel im März

Der Kampf zwischen dem Frostfriesen und der Frühlingssonne wird in diesem Monat endlich zugunsten der Sonne mit dem Frühling entschieden.

Die nordischen Eiszeiten der Eiszeit

Der geologische Mitarbeiter der „Arctic“ berichtet hierüber: „Immer festgesetzt ging eine Zeit voraus, die dadurch charakterisiert wird, daß in ihr aus dem hohen Norden, für uns Mittel-

Son den Planeten ist Merkur in den ersten Tagen des Monats noch eben sichtbar, denn er geht bereits am 13. zwischen der Sonne und uns hindurch, hat also seine untere Konjunktion.

Mars durchläuft das Sternbild des Stieres und rückt dabei in immer größerer Entfernung von uns. Sein Scheitelpunkt liegt jetzt in der Stunde nach Mitternacht unter, die aber im Zenit nicht bemerkenswertes ist.

Son den mit freiem Auge nicht sichtbaren Planeten ist Uranus nicht zu beobachten, weil er ebenso wie Jupiter seine Konjunktion nur noch etwa sechs Wochen vor uns durchläuft.

Neuers. Legion in 12 Bänden. Siebente, völlig neu bearbeitete Auflage. Jeder 160 000 Artikel und Verweisungen auf etwa 20 000 Seiten.

Wissenschaftliche Buchverlagsgesellschaft, Leipzig. Die Reihe besteht aus 12 Bänden, die jeweils 160 000 Artikel und Verweisungen auf etwa 20 000 Seiten umfassen.

Wir empfehlen die stets aktuelle Broschüre des Genossen Emil Eichhorn: Parteien und Klassen im Spiegel der Reichstagswahlen

Eine Studie über den Charakter der Parteien als Klassenorgane. Bezirks-Zentralbuchhandlung Halle, Verchenfeldstraße 14. Preis nur 80 Pf.

Aut Kredit! Moderne Herren- u. Knaben-Anzüge, Konfirmations-Anzüge, Paletots, Regenmäntel, Windjacken und Hosen. Kleine Teilzahlungen. Kunden ohne Ansoblung. N. Fuchs, Halle S., Große Mühlstraße 58.

Auktions-Halle, Leugern. Täglich laufen ein: Frische Seefische und Räucherwaren. Alle Sorten Fischkonserven. Emil Zöllmer, Bitterfeld.

Stadt-Theater. Heute Mittwoch, 7 1/2 Uhr. Elegie. Donnerstag, 8 Uhr. Gastspiel: Käthe Dorsch. Flamme. 800 Rinde, morgen zu verkaufen. Schlachterei Karl Krug, Zeitz.

Zoologischer Garten. Donnerstag, den 3. März 1927. 17. Symphonie-Konzert. G. Schubert: Symphonie Nr. 8. 2. Teil. 8 Uhr abends. Schlachterei Karl Krug, Zeitz.

Wahlhalla. Zeitschriften, Bücher, Karten. G. Schubert: Symphonie Nr. 8. 2. Teil. 8 Uhr abends. Schlachterei Karl Krug, Zeitz.

Merkeines Thür. Pflanzenmus. Fund 48 Pf. sowie billige Kernseifen. Alfred Braundorf, Halle.

Wäscheleinen, Hochhaarbesen, Bürstenwaren, Angelgeräte, Polsterartikel. B. Bröhl, Zeitz.

Die Volksbuchhandlung Wittenberg. Jüdenstraße 10. empfiehlt politische und schottische Literatur. Schul- und Schreibwaren.

Bekanntmachung. Im Schwarzen Brett im Wegegebäude (Markt 24) befindet sich eine Bekanntmachung betreffend die förmliche Festlegung eines neuen Pfandpfandens für die Gebäude...

Nachruf. Gestern früh entschlief nach längerem Leiden der Standesbeamte i. R. Herr Eduard Pfannkuche.

Otto Bartelt, Drehschneiderei. Spendet i. d. „Rote Hilfe“. Zuverlässiger Zeitungsträger für Wiedemar bei Scheffold.

Die Umschau. muß jeder Gebildete kennen. Sie ist die beste illust. Wochenschrift in Wissenschaft u. Technik. Probeheft 10 sendet kostenlos.

Beizeisen, Heinrich Ziesing Gärtnerei. empfiehlt sich für Kranzbinderei. Topfpflanzen in großer Auswahl. Kleiner Anzeigen, Große Wirkung!

Der Magistrat. Clauß, Oberbürgermeister. Herr Eduard Pfannkuche. Bis zu seinem am 1. April 1924 erfolglichen Ableben in den Ruhestand hat er über 32 Jahre der Stadt Giesleben in aufopfernder Pflichterfüllung seine Dienste gewidmet.

Wir liefern schnellstens, gut und preiswert alle Vereins-Drucksachen: Sportorgane, Festschriften, Statuten, Mitgliedskarten, Briefbogen, Umschläge, Einladungskarten und Programme.

Arbeiter-Sportvereine!

Wir liefern schnellstens, gut und preiswert alle Vereins-Drucksachen: Sportorgane, Festschriften, Statuten, Mitgliedskarten, Briefbogen, Umschläge, Einladungskarten und Programme. Jordert Preisofferten ein, unterstützt das Arbeiterunternehmen, die Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg eGmbH., Halle, Verchenfeldstr. 14, Fernruf 21045, 21047, 22251.

Gewerkschaftsbewegung

Zu den Tarifverhandlungen im Handels- und Transportgewerbe

Gestern haben vor dem Schlichtungsausschuss für die am Handels- und Transportgewerbe beteiligten Organisationen Tarifverhandlungen stattgefunden, über die am Abend in einer Versammlung des Verkehrsverbundes Bericht erstattet wurde.

Wie in fast allen Industrien planen auch hier die Unternehmer Lohnreduzierungen und Kürzungen bezw. Streichung der Urlaubszeit. Auch will man sich drücken, die ersten Krantheilstage zu bezahlen.

Schaumburg meldet, daß von Weddewitz aus die Verbindlichkeitsklärung erfolgen werde, auch wenn die Unternehmer noch am Montag eine ablehnende Haltung zeigen würden.

Am Punkt „Reichsbundes“ gab der Vorsitzende bekannt, daß an Stelle des Wirtschaftsausschusses Rebin (Bitterfeld) für die Zukunft Unschick (Salze) tritt.

Iterationsversammlung für den Achtstundentag zu veranlassen und einen Referenten vom DGB anzufordern.

Am zweiten Punkt, Geschäftsbericht, gab der Reihe nach die Reichsleiter ihre Berichte. Das vergangene Jahr ist reich an Arbeiten gewesen, und es sind Fortschritte in der Gewerkschaftsbewegung zu verzeichnen.

In den Kartellvorstand wurden sieben Mitglieder gewählt, die Kollegen: Scheufler, Prof. Schmidt, Pirinen, Schwarzkopf, Rybarczyk, Bode und Jungbluth (5 SPD, und 2 SPD-Gewerkschaftler), als Bibliothekar der Kollege Heide.

Am Punkt „Reichsbundes“ gab der Vorsitzende bekannt, daß an Stelle des Wirtschaftsausschusses Rebin (Bitterfeld) für die Zukunft Unschick (Salze) tritt.

Nach einem Appell, weiter für die Gewerkschaftsbewegung auf im Jahre 1927 alle Pflichten zu erfüllen, wurde die Generaterversammlung geschlossen.

Berichtungsbericht F.W. Bitterfeld

Am 24. Februar fand die zweite Generalversammlung des F.W. Bitterfeld statt, die sich zum zweiten Male mit der Neuwahl der Ortsverwaltung befaßte.

Die Versammlung ergab, daß niemand gegen die Zustimmung zum Geschäftsbericht war.

Am Punkt „Reichsbundes“ wurde besonders auf die am kommenden Sonntag im „Volksparl“ stattfindende Jubiläumssitzung des Verkehrsverbundes hingewiesen.

Betriebsmord!

Drahtlosh (Zeh). Am Freitagmorgen stürzte der 18jährige landwirtschaftliche Arbeiter Erwin Dehnner von hier, wohnhaft beim Gutshaus bei Zehner in Stellung bei, nach der Scheune. Er stürzte auf Grund der erlittenen Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

durch mühe Beschimpfungen die demnachstimmenden Stelle zu retten, entzog ihm die Verammlung, die nach seinen eigenen Worten zum großen Teil aus seinen eigenen Bundeskollegen bestand, das Wort. Die Verammlung nahm in der frühen Morgenstunde einstimmig nachfolgende Resolution an:

„Die am 23. Februar 1927 zu einer öffentlichen Versammlung in „St. Nicolaus“ zu Halle versammelten Angehörigen des Galwirtsverbandes können sich mit dem vorliegenden Entwurf für ein Arbeitsgesetz nicht einverstanden erklären. Sie verlangen, daß das Arbeitsgesetz auch für das Galwirtsgerwerbe im vollen Umfange Geltung haben soll.“

Die Versammlung beauftragte die Leitung der Versammlung, auf die eingehenden Körperkassen mit allen Kräften einzuwirken, damit die berechtigten Wünsche der Galwirtsangehörigen Berücksichtigung finden.“

Von Interesse ist, daß in der Versammlung von den eigenen Mitgliedern des „Bundes“ angegeben wurde, daß sie in dieser merkwürdigen Organisation keine Rechte hätten, sondern, daß über die Köpfe der Mitglieder hinweg einfach getan wird, was der Leitung paßt.

Wie für alle anderen Berufs glich auch für die Galwirtsangeestellten, daß sie mit Anträgen an die Körperkassen des hiesigen Standes sich nicht begnügen dürfen, sondern daß sie selber müssen, die freien Gewerkschaften zu stütz organisieren, einflussreichen außerparlamentarischen Kampfsorganisationen der Arbeiterklasse zu machen.

Wiederwahl des oppositionellen Kartellvorstandes im DGB. Weissenfels

Am 25. Februar fand in Weissenfels die Generalversammlung des DGB-Kartells statt, in der acht SPD und ein parteiloses Delegierter gewählt wurden.

Entscheidung

Gegen die imperialistische Kriegsgesfahr!

Die am 25. Februar tagende Generalversammlung des Ortsausschusses des DGB Weissenfels fordert zum Bundesvorstand des DGB, die Einigung seines ganzen Einflusses zur Durchföhrung der internationalen Bewegung gegen die imperialistische Kriegsgesfahr.

Der Kampf der Galwirtsangestellten

Wir entnehmen einem Bericht des Arbeitersekretariats Halle des DGB: Die Angehörigen des Galwirtsverbandes fanden sich in der Nacht zum 24. Februar zu einer öffentlichen Versammlung im „St. Nicolaus“ zusammen, in der Kollege Fehrlind zum Ortsvorsitzenden des DGB über das Arbeitsgesetz und seine Auswirkungen für die im Galwirtsgerwerbe tätigen Personen sprach.

Als ein Mitglied des „Bundes“, namens Ungermann, versuchte, die freien Gewerkschaften zu stütz organisieren, einflussreichen außerparlamentarischen Kampfsorganisationen der Arbeiterklasse zu machen.

Für die Freilassung von Soeffl.

Die am 20. Februar in Weissenfels tagende Generalversammlung des Ortsausschusses des DGB Weissenfels beschloß, die Freilassung von Soeffl. zu fordern.

Die Agrarkapitalisten haben gesiegt!

Die Lehren der mitteldeutschen Landarbeiter-Tarifbewegung

Von einem Landarbeitersgenossen wird uns geschrieben: Im Oktober 1926 hatte die DGB-Leitung unter dem Druck der Mitgliedschaft eine Forderung auf Lohnverhöhung von 3 Pf. pro Stunde gestellt.

„Landarbeiter, wehre Dich!“ so rief die DGB-Leitung in ihren Zeitungen der Landarbeiterschaft zu und es wurden Versammlungen und Demonstrationen der Landarbeiter abgehalten.

„Wie steht es mit den Tarifen? Auf die Anfrage einer Anzahl von Kollegen aus einer Reihe von Ortsgruppen teilen wir hierdurch mit, daß uns Planteilnehmer und sämtliche Beiräte in derselben Form wie bisher auch für das Jahr 1927 belohnt

haben (!). Es sind keinerlei Veränderungen zu verzeichnen, so daß das bisher gewährte Deputat und der bisher in Frage kommende Lohn, der gewährte Urlaub, die Entschädigung für nicht bewusste Spannweite, die Altersfähigungen usw. in der gleichen Weise weiter als sonstiges Recht bestehen.“

Die in der mitteldeutschen Tarifbewegung der Landarbeiterschaft eingeleitete Taktik rufen wir auch in allen hiesigen Landarbeiter-Tarifbewegungen. Sie entspricht der gesamtdeutschen Taktik der DGB-Leitung: Gehalt, radikale Geste, dann oder Begrabung der Bewegung im Verhandlungszimmer, oder lösen es gegen ihren Willen zu kämpfen kommt, deren schleunige Beendigung durch ein faules Kompromiß.

Die in der mitteldeutschen Tarifbewegung der Landarbeiterschaft eingeleitete Taktik rufen wir auch in allen hiesigen Landarbeiter-Tarifbewegungen. Sie entspricht der gesamtdeutschen Taktik der DGB-Leitung: Gehalt, radikale Geste, dann oder Begrabung der Bewegung im Verhandlungszimmer, oder lösen es gegen ihren Willen zu kämpfen kommt, deren schleunige Beendigung durch ein faules Kompromiß.

Die jungen Metallarbeiter und Lehrlinge müssen Schulter an Schulter mit den Erwachsenen stehen!

Die Bekämpfung des Metallarbeiter-Lohnes ist nicht nur eine Angelegenheit der erwachsenen Arbeiter. Auch alle in der Metallindustrie beschäftigten Jugendlichen und Lehrlinge müssen die ungesunde große Gefahr erkennen, die der neue Tarifvertrag mit sich bringt.

Die tarifliche Regelung des Lehrlingslohnes findet in einem Zulagsabkommen statt. So wollen es also die Unternehmer: Ihr sollt aus dem Tarif herausgenommen werden! Schon für die erwachsenen Arbeiter drohen Verfallsforderungen über Verfallsforderungen! Was wird man nun erst uns Jungen zu bieten haben?

- 1. Unbedingte Einhaltung der gesetzlich festgelegten Raten für Jugendliche (siehe Gewerbeordnung).
2. Tarifliche Urlaubsregelung für Jugendliche und Lehrlinge.
3. Erhaltung und Ausbau der bestehenden Urlaubsregelung.
4. Verbot festlicher Akte, Sonntags sowie Nacharbeit für Jugendliche.
5. Unbedingte Durchführung der gesetzlichen Jugendschutzbestimmungen in den Betrieben.
6. Heftige Bekämpfung des Faschismusinteresses in die Arbeitszeit und Bekämpfung derselben.
7. Es genügt nicht, daß wir diese Forderungen auf Papier bringen lassen. Sie müssen jedem Jugendlichen bekanntgemacht werden.
8. In den Betriebsversammlungen müssen wir sie hervorheben.
9. Alle Jungen müssen sich diese Forderungen zu eigen machen, um im gegebenen Augenblick Schulter an Schulter auch für diese Forderungen zu kämpfen.
10. In Halle gibt es Betriebe, in denen fast 50 Prozent der Belegschaft aus Jugendlichen besteht. Jeder kann also erkennen, was es heißt, wenn die Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter extra weiterarbeiten müssen, während die Erwachsenen kämpfen!

Der revolutionäre Gewerkschaftler abonniert den „Klassenkampf“

Jeder Parteigenosse ist verpflichtet, wenigstens einen „Klassenkampf“ abzubestellen.

- 1. Einbeziehung der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter in den Tarifvertrag.
2. Achtstundentag für alle Jugendlichen und Lehrlinge, sechsstundentag für Jugendliche unter 16 Jahren (Beibehaltung der Kollater Jugendkassen des DGB).
3. Verbot festlicher Ueberstunden für Jugendliche und Lehrlinge.

Königlicher Rüdzug des Landwirtschaftsbezernats

Die Landarbeiter bleiben in ihren Wohnungen

Gestern sollte gegen die drei Arbeiterfamilien aus den Rabelhäusern durch das Amtsgericht ein Räumungsurteil gesprochen werden. Durch die nähere Einzelheiten sind wir bereits in unserer Montag-Nummer eingegangen und hatten auch von den „Abwägungen“ einige Bilder veröffentlicht.

Bevorzugt ist es mit dem beantragten Urteil auf Räumung nicht geworden. Der Verhandlung war auf 12 Uhr mittags anberaumt. Samtliche Befragte waren erschienen. Die städtische Landwirtschaft, die selbst die Klage eingereicht hatte, war hingegen nicht vertreten.

Amstgsgericht hat die Klage sehr große Beachtung, denn er wartete sehr lange auf das Erscheinen des Rechtsvertreters der Klägerin. Als nach Verlauf von fast Dreiviertelstunden die Klägerin noch immer nicht erschienen war, riefte sich einer der Befragten auf und beantragte, ein Räumungsurteil zu erlassen und die Klage der Stadt abzuweisen.

Es hatte den Anschein, als ob dem Richter dieser Antrag sehr unangenehm war, denn er betonte mehr als einmal, daß er nicht anders könnte und die weitere formgerechte Antrag hätte genehmigt. So wurde dann endlich um 12 Uhr 40 Minuten das beantragte Räumungsurteil verlesen und die Klage der städtischen Landwirtschaft auf Kosten der Klägerin zurückgewiesen.

Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß das Nicht-Erscheinen des Vertreters der Stadt einen glatten Rückzug des Magistrats bedeutet. Es hat sich aber nicht um einen glatten Rückzug, sondern um ein Verstecken, daß die städtische Landwirtschaft ihre Empörung über die Art königlicher Wohnungspolitik zum Ausdruck bringt, ließ den Magistrat in der Hand.

Man mußte dem Druck des „Klassenkampfes“, d. h. der proletarischen Öffentlichkeit, nachgeben.

Am einfachsten wäre das dadurch zu erreichen gewesen, wenn die Stadt die Räumungsgesuche zurückgezogen hätte; aber diese Höhe wollte man sich nicht geben, und so drückt man sich durch müßiges Hin- und Herreden um die Sache herum.

Es ist jedoch noch nicht aller Tage Abend: Die Arbeiter müssen auf dem Hofen sein, um einen zeitigen Angriff abzuwehren, der nicht ausbleiben wird, wenn die Herren vom Magistrat glauben, die Sache habe sich im Sande verlaufen. Und darüber hinaus muß sofort weiter nachgedacht werden, wie Magistrat nach dem Vergehen werden, die Rabelhäuser auf dem schnellsten Wege so weit unzugänglich, daß wenigstens einmorgens menschenwürdige Wohnungen daraus entstehen. Auch der nächste Winter ist dem Magistrat zu veranlassen, in den von ihm gepachteten Häusern gleichfalls sofort alle notwendigen Reparaturen sowie die Reinigung der Räume usw. vorzunehmen. Das geht ja sehr leicht zu machen, da bekanntlich Landwirtschafts- und Wohnungsbezernat in einer Hand liegen. Noch besser wäre es, den Bewohnern dieser fürstlichen Paläste an der Saale andere Wohnungen zu beschaffen; aber bei der Diplomatie der, die das bezernat bilden, ist zu gewarigen, daß die Erhaltungfrage unangenehm der Arbeiter endet. Man läßt sie womöglich nach dem Verlassen ihrer jetzigen Wohnung obdrosseln, was vielleicht bei der Umzugsperiode plötzlich etwas „nicht gefahrlos“ hat. Jedenfalls ist strengste Wachsamkeit geboten.

Eine missliche Wöchner kann natürlich nur erfolgen, wenn die Arbeiter nicht vereinzelt bleiben, sondern sich zusammenschließen, sich vor allem gewerkschaftlich organisieren und durch Werbung und Verbreitung des „Klassenkampfes“ die einzige Zeitung unterstützen, die einen aktiven und energischen Kampf gegen das Wohnungsland und seine Arbeiter führt.

Das künftige Krankenhaus muß gebaut werden!

Bekanntlich war im Herbst vorigen Jahres auf Grund kommunikativer Initiative eine 12-Millionen-Anleihe im Stadtparlament durchgesetzt worden, die den Zweck hatte, größere Krankenhausbauarbeiten zu finanzieren. Unter den wichtigsten Positionen befinden sich auch

Die Polizeibeamten gegen Verschlechterung ihrer Lebenslage

Es ist kein Polnischschäfer. Die Polizeibeamten haben der preussischen Staatsregierung den Kampf angelegt. Den Kampf gegen das unverschämte, das die Polizeibeamten die ungeschickte Verschlechterung ausübt.

Gestern Abend fand im Stadthaus ein Protestversammlungs des preussischen Polizeibeamten-Verbandes statt, in der Stellung zu diesem Gelehen genommen wurde. Die Verammlung war sehr gut von Polizeibeamten besucht. Aber auch höhere „Vertreter“ waren da. Der Regierungsrat für das Polizeiwesen, der Kommandeur der Schuppolizei, Oberstaatsminister Kuntz, der „Herr Major“ usw. Vielleicht wollten sie sehen, ob ihre „Untergebenen“ sich nicht zu radikal benahmen. Der Herr Polizeikommandeur schien sich dieses Schicksales bewußt zu haben, denn es war zu dieser Verammlung auch Schupwachmann erschienen. Ja, es ging sogar so weit,

daß man allen Beamten, die in Zivil waren und mit Spazierhüten kamen, die Hüten abnahm.

Man sieht also: Die Polizei geht ohne Unterschied der Personen nur. Allerdings dürfen die in Uniform erschienenen Beamten ihre Revolver, Säbel und Seitengewehr mit in den Saal nehmen. Also doch ein Unterschied.

Man zur Verammlung selbst. Der Vorsitzende Reichle erklärte mit einem kurzen Hinweis auf die Enttäuschung, die das Gelehen unter der Beamtenchaft der preussischen Polizeibeamten hervorgerufen hat, die Verammlung und erzielte dem Referenten Herrn Paasch das Wort.

Dieser wies in seinem Referat auf die Verschlechterung und Geklohen hin, die das neue Gelehen, das nun endlich nach Jahren vorliegt, der Polizeibeamtenchaft bringt.

Nicht ein Wort von dem, was die Regierung versprochen hat, ist gehalten.

Nur Verschlechterungen im Dienstverhältnis, in der Gehaltsfrage und in anderen Punkten sind im Gelehen. Es ist als ein Ausnahmefehl für die Polizeibeamtenchaft

zu bezeichnen. Es ist bisher keiner Beamtenchaft derartiges gebohen worden. Die preussische Regierung schlägt die Polizeibeamten mit diesem Gelehen ins Gesicht. Das Gelehen muß unbedingt zurückgewiesen werden. Besonders wichtig sind die Bestimmungen über die Kündigung der Beamten geworden. Willkürlich können danach Entlassungen vorgenommen werden. Wenn man in Betracht zieht, daß in 80 Jahren die letzten der alten Schupwachmannschaften nicht losgelassen worden sind, so ist es unermessen, wie sich das noch verhalten wird. Die Beamten fordern ein Gelehen, das die Rechte der Polizeibeamten gewährleistet. Einen Vergleich mit der Stellung der Berufsleute ist unter allen Umständen abzuweisen. Sie sind Berufsleute und verlangen als solche behandelt zu werden.

Darauf verpflichteten die Vertreter des Provinz- und Ortsrats des Deutschen Beamtenbundes der Polizeibeamtenchaft die Unterstützung im Kampfe. Der Provinzpräsident forderte zur Solidarität der Beamtenchaft auf.

Der Deutschnationale Heden (M. d. N.) sagte nach langem Reden und Bergreden, daß keine Fraktion die Forderungen der Polizeibeamten „schonungsverfüglich“ vertreten wird. Interessant war die Bekanntgabe eines Gesprächs, das sein Fraktionskollege Bod

die Projekte für das Stadion und für das unbedingt notwendige künftige Krankenhaus, allerdings auch — trotz ausdrücklichen kommunikativen Protestes — die erste Rate für die Stadthalle. Und es war wieder einmal Herr Grüner, der weniger an die Staatsbedürfnisse als daran dachte, die Stadt sollte seine Nachpflicht fühlen zu lassen. Er versorgte mit dem Bezirksausfuss für die drei genannten Positionen die Zustimmung. Die SPD-Stadtratsmitglieder, seine Parteigenossen in Halle, sahen lange Gesichter, denn wieder einmal hatte sich Grüner nur der Arbeiterchaft entzogen. Nun hat der Provinzialrat getagt und den Beschluß gefaßt,

die 12-Millionen-Anleihe in vollem Umfange zu genehmigen.

Jetzt muß mit den im Anleihenplan vorgesehenen Arbeiten sofort begonnen werden, insbesondere mit den Ziel- und Straßenbauarbeiten, da in Halle annähernd tausend Bauarbeiter erwerbslos sind. Der Magistrat muß daraufhin kontrolliert werden, daß die benötigten Gelder auch wirklich im Sinne der notwendigen Projekte angewandt werden. Es darf unter gar keinen Umständen angehen, daß mit dem Bau des Krankenhauses gegögert wird. Die Projektierung ist bisher durch höchste Zähigkeit von den ver-

Mit Gott und Grüner gegen die MS.

Bekanntlich hatte der sozialdemokratische Regierungspräsident Gröner der MS verboten, eine Sammlung für die streikenden englischen Bergarbeiter durchzuführen. Die Sammlung ist dann auch unterblieben. Genosse Söcker war damals selbst nach Westfalen geschickt und Grüner getreten, zumindst eine öffentliche Sammlung für die Wohnraumbeschaffung bedürftiger Arbeiterfamilien durch die MS zu genehmigen. Grüner wollte sich eine Entscheidung vorbehalten, stellte aber die Genehmigung in Aussicht, die nachdrückliche Genehmigung ausblieb, die MS, aber mit der Erlaubnis seiner rednete und auch die Zeit drängte, wurden die Sammlungen teilweise vorgenommen. Hieraus kam denn plötzlich kurz vor Weihnachten am 15. Dezember der Beschluß, daß auch die öffentliche Sammlung zur Verbesserung armer Arbeiterfamilien verboten ist.

Als Grund dieser Tatsache wurden dem Genossen Söcker und der Genossin Schwaartzkopf wegen unerlaubter Sammlung ein Strafgelehen über je 20 Mark zugewiesen, gegen den die Beschuldigten Widerspruch erhoben und richterliche Entscheidung beantragt. Das Amtsgericht hatte sich jetzt mit der Angelegenheit zu befassen und erkannte die Angeklagten ebenfalls frei. Die Geldstrafen setzte es jedoch auf je 10 Mark herab.

Herr Grüner, wir gratulieren. Sie haben wieder einmal mit ihrer berühmten Strategie einen vollen Sieg errungen. Allerdings richtete sich der Kampf, in dem Sie Sieger blieben, gegen die Arbeiterchaft, die Sie als Sozialdemokrat zu vertreten vorgehen. Sie können sich aber damit trösten, daß Sie nicht der einzige sozialdemokratische Führer sind, der auf Grund seiner ihm von der Arbeiterchaft gegebenen Mandatposition immerfort seine Freie über die unterdrückte Masse der wertigsten Bevölkerung erringt.



Treffpunkt der gekamten wertigsten Bevölkerung von Halle Freitag, den 4. März, abends 8 Uhr, im „Vollspart“. Rang-Pan spricht über: „Das revolutionäre China“. Die Sozialisten mit der selbstmütig kämpfenden Arbeiter und Bauern Chinas verpflichtete alle hallenschen Arbeiter zum Besuch eines Frauen mit!

Wohnmandat zum Schienenreinigen!

Die Direktion der hallischen Straßenbahn scheint nicht zu wissen, daß es in Halle noch Tausende Erwerbslose gibt. Anders kann man es nicht auffassen, denn sonst würde man doch nicht das Bahnvergnügen zum Schienenreinigen kommandieren.

Wir fragen die Direktion:

1. Wogu hat man den Schienenreinigungsmagen?
2. Schafft dieser die Arbeit nicht allein?
3. Gibt es nicht genug Erwerbslose?
4. Befiehlt man das Schienenreinigen (oft trifft es unseren freien Tag) zu, so ist es Arbeit?
5. Weich die Direktion von diesen Dingen oder ist es nur eine Woge von Herrn Fahnenmeister Witten?

Diesem Herrn und manch anderen „Vorgesetzten“ muß endlich besser auf die Finger gelehrt werden, denn der Anwalt über die Herren macht immer noch. All die hallischen Schienen, was man erfrüht, freitren zum Himmel und es ist so weit gekommen, daß einem der Dreck schon früh bei der ersten Tour aneselt.

Wir erwarten Abhilfe, sonst helfen wir uns selbst. Arbeiterkorrespondent Riesenbühner.

Wer ist der Dieb?

Vor drei Jahren wurde ein Anwohner der Straße Fürstenthal ein Mantel gestohlen. Es erfolgte bei ihm ein angeleglicher Händler, der ihm äußerst günstige Angebote in verschiedenen Lebensmitteln machte. Der Bestohlene begab sich in sein Zimmer an das Tischchen, um seine Frau zu fragen, ob er von den angebotenen Lebensmitteln etwas bestellen solle. Als er wieder auf den Fuß kam, war der angelegliche Händler und mit ihm ein Liebespaar, in dessen Taschen sich ein Schlüsselbund und Handtasche befanden, verblieben.

Seit fanden vor dem Strafrichter viele junge Leute, auf denen der Verdacht ruhte, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Der Verdacht lenkte sich auf sie, weil sich das Schlüsselbund des Bestohlenen in der Wohnung einer Frau finden ließ, wo die Angeklagten fernerhin häufig verkehrten. Die Angeklagten wurden jedoch freigesprochen, da man sie der Tat nicht nachweisen überführen konnte. Selbst der Bestohlene konnte in keinem der Angeklagten den Täter wiedererkennen.

Hallische Tageschronik

Ein Besondere Anzeichen angefaßt wurde am 2. März gegen 10 Uhr vormittags an der Ede Alzei Bräunende und Gefährliche ein 18-jähriges Mädchen beim Überqueren des Bahndammes. Sie kam mit dem Schreden davon.

Mitlung, Steinbrecher, Steinleger, Hilfsarbeiter, Steinmehnen und Marmorarbeiter. Sonntag, den 6. März, vormittags 8 1/2 Uhr, auf zur Demonstration für den Hüfttumbtag. Treffpunkt: Parabeplatz. Der Vorstand.

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit. Unsere nächste Mitgliederversammlung findet am 6. März in der „Ede Alzei“, Marktstraße 10, abends 8 Uhr, statt. Erhöhter Mitgliedsbeitrag. Götter können eingeführt werden. Anschließendes Unterhaltungsabend.

Briefkasten
Sprechstunden der Redaktion täglich a u ß e r Montags und Sonnabends von 12 bis 1 Uhr vormittags und von 5 bis 10 Uhr nachmittags. Sonnabends nur eine Sprechstunde von 2 bis 3 Uhr. Montags keine Sprechstunde.



Gegen die Saboteure der Einheit

In der Generalversammlung des Arbeiter-Turnvereins (ATSV) ... Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Arbeiter-Schühnbund, Gau 14, Bezirk 3

Am 4. d. M. ... Die Beschlüsse sind einstimmig angenommen.

Die Sportvereine ... Die Beschlüsse sind einstimmig angenommen.

Fußball

Am 20. März Entscheidung in Leipzig

Derzeitige Sportverein ... Die Beschlüsse sind einstimmig angenommen.

Serienpiele am 6. März

Table with 3 columns: Team, Opponent, Location. Lists football matches for various teams like Germania, Eintracht, etc.

Manliche Schwimmkurse

Am 2. März ... Die Schwimmkurse werden abgehalten.

Spielabteilung Union 1

Am Sonntag ... Die Spiele werden abgehalten.

Handball

Am Sonntag ... Die Handballspiele werden abgehalten.

Die reformistischen Sportführer laufen zum Völkerverbund über!

Alle die Bestrebungen der Arbeiter-Turnvereine ... Die Reformisten in der Bewegung ...

- 1. Dauernde Verbindungen mit dem internationalen Arbeiter-Turnverein ... 2. Beziehungen mit dem Völkerverbund ...

Als nur Bourgeoisie führt der Weg der reformistischen Führer ... Die Beschlüsse sind einstimmig angenommen.

Die Arbeiter-Turnvereine ... Die Beschlüsse sind einstimmig angenommen.

Größe-Sportplatz an Lefkner Weg

Am Sonntag, den 6. März, nachmittags 4 1/2 Uhr ... Die Beschlüsse sind einstimmig angenommen.

Handballtreffen

Am Sonntag, den 6. März ... Die Beschlüsse sind einstimmig angenommen.

WGC (Solle) - Wettbewerb

Am Sonntag, den 6. März ... Die Beschlüsse sind einstimmig angenommen.

Donnerstag 1. - Dienstag 1.5:2 (1:0)

Am Sonntag, den 6. März ... Die Beschlüsse sind einstimmig angenommen.

Wegener

Am Sonntag, den 6. März ... Die Beschlüsse sind einstimmig angenommen.

Schwimmer

Am Sonntag, den 6. März ... Die Beschlüsse sind einstimmig angenommen.

Bereinsmitteilungen

Am Sonntag, den 6. März ... Die Beschlüsse sind einstimmig angenommen.

Die Arbeiter-Turnvereine ... Die Beschlüsse sind einstimmig angenommen.

Die Arbeiter-Turnvereine ... Die Beschlüsse sind einstimmig angenommen.

Schwerathletik

Die Wiederholung des Ringkampfes ... Die Beschlüsse sind einstimmig angenommen.

Regler

Am Sonntag, den 6. März ... Die Beschlüsse sind einstimmig angenommen.

Boger

Am Sonntag, den 6. März ... Die Beschlüsse sind einstimmig angenommen.

Wegener

Am Sonntag, den 6. März ... Die Beschlüsse sind einstimmig angenommen.

Schwimmer

Am Sonntag, den 6. März ... Die Beschlüsse sind einstimmig angenommen.

Bereinsmitteilungen

Am Sonntag, den 6. März ... Die Beschlüsse sind einstimmig angenommen.

B. Führer durch die Geschäftswelt der Provinz für Arbeiter und Angestellte im Bezirk Halle-Merseburg

Amundorf
Gustav Godehardt
 Hüte / Mützen
 Herrenartikel / Berufsleidung
 83724

Merseburg
 Nach 20 Jahren bekommt Du
5000 für 3 Mt. oder 1750 für 1 Mt.
 wöchentliche Sparanlage, darum spare auch Du bei der
Kreissparkasse Merseburg
 83722

Bitterfeld
Baul Birtner, Nordstr. 1
 Holz- und
 Spielwaren
 Handwagen
 Reparaturen
 und Erntegeräte
 83689

Günstiges
Kauf - Angebot
 Spezialmaschinen - Sprechmaschinen -
 Pumpenwagen - Kinderwagen - Schu-
 lteppiche - Dampfmaschinen - Modelle
 Motore u. Dynamos - Stabblatzen
 Elektrische Kronen - Ringen - Radio - Teile
Josef Faber
 Gabelsteig
 Halleische Str. 27
 Tel. 2381

Schuhwaren
 in größter Auswahl, zu billigen Preisen
Wibbel Wülfcher, Schuhmachermeister
 83723

Werbt
 für den
Klassenkampf
 83722

Bäckerei Edelweiss
 H. Hagemann
 Annahmestellen: Halleische Str. 9
 .. Fabrik: Wolfener Str. 4
 83688

Kohlflächerei Gustav Bittel
 täglich frische Fleisch- u. Wurstwaren
 83692

Arbeiter, kauft bei Probsthain
 dort kauft man billig und gut
 83720

Bäckerei William Juckoff, Neumarkt 21
 83708

Wäscherei Edelmeyer
 H. Hagemann
 Annahmestellen: Halleische Str. 9
 .. Fabrik: Wolfener Str. 4
 83688

Otto Nieder, Kohlflächerei
 prima Fleisch- und alle Sorten
 Wurstwaren, sowie tägl. warme
 83690

Kurt Heftan
 Seifener Str. 29
 H. Fleisch-
 und
 Wurstwaren
 83707

Gustav Schiller
 Verkauf für Merseburg
 Kolonialwaren u.
 Getreidegeschäft
 83731

Sparr bei der
Konsum- u. Spar-Genossenschaft
Bitterfeld
 83720

Gebr. Scheibe
 Schmalle Straße 25
 Telefon 235
 Möbel jeder Art
 83728

Otto Rau
 H. Fleisch- und
 Wurstwaren
 Schon auf dem
 Wochenmarkt
 in Halle a. S.
 83703

Bäckerei Ernst Preuder, Neumarkt 47
 83730

Reinhold Kresse
 Brautstraße 1
 Fleisch- und
 Wurstwaren
 83688

Alfred Herrmann
 Eisen, Gold-
 u. Silberwaren
 83747

Zentral-Molkerei
 Milch, Butter
 .. Käse ..
 83740

Herm. Thurm, Kleine Benzengasse 5, Telefon 580
 Ia. Fleisch- u. Wurstwaren. Schlachtpferde werden jederzeit gekauft
 83745

Otto Schönfeld
 Bismarckstr. 7
**Primo Fleisch-
 u. Wurstwaren**
 83689

C. Steffens
 Weinbergstr. 5
 jede Woche zwei-
 mal frische Wurst
 83691

Wäderei Konditorei
Alfred Krause
 83705

Schuhhaus Hermsdorf
 Billigste Bezugsquelle
 .. Reparaturwerkstatt ..
 Engelgasse 17
 83746

Reinhold Kresse
 Brautstraße 1
 Fleisch- und
 Wurstwaren
 83688

Karl Steche, Wittenberg
 Zudenstraße 13
 Dampfbackerei und Konditorei
 83707

Emil Krause
 Weinbergstr. 2
 H. Fleisch- u.
 Wurstwaren
 83748

Goldener Hahn, Roonplatz 1
 der organisierten Arbeiterklasse
 83741

Reinhold Kresse
 Brautstraße 1
 Fleisch- und
 Wurstwaren
 83688

U. Lehmann
 Lederwaren, Haus- u. Küchengeräte
 Glas und Porzellan
 83704

Bernhard Reiche, Merseburg
 Christliches Spezialgeschäft für
 Seiden, Kleider- u. Herrenstoffe, Gardinen
 Wäsche, Fein- u. Baumwollwaren, Bettdecken
 83729

Otto Sinniger
 Kind- u. Schweineflächerei
 83770

Reinhold Kresse
 Brautstraße 1
 Fleisch- und
 Wurstwaren
 83688

Paul Glöckner
 Hüte, Mützen
 und
 Herren-Artikel
 83698

Konsum- und Spargenossenschaft
 für Merseburg und Umgegend
 Zentrallager .. Fleischerei ..
 Bäckerei
 22 Verteilungstellen
 83718

Bernhard Adermann
 Brot u. Weißwaren
 83708

Reinhold Kresse
 Brautstraße 1
 Fleisch- und
 Wurstwaren
 83688

Paul Glöckner
 Hüte, Mützen
 und
 Herren-Artikel
 83698

Kredithaus
 W. Ferg. u. Adolf Weitz
 Herren- u. Damen-Konfektion
 Wäsche usw.
 Weißenfeller Str. 11
 83719

Nähmaschinen
 Fahrräder .. Reparaturen
 Sequene Teilzahlung
Felix Junghans
 83775

Reinhold Kresse
 Brautstraße 1
 Fleisch- und
 Wurstwaren
 83688

Paul Glöckner
 Hüte, Mützen
 und
 Herren-Artikel
 83698

Lichtspielhaus Sonne
 .. Großes Theater am Platz ..
 Zur Aufführung gelangen die
neuesten Groß-Filme
 Union-Theater
 .. Theater der Sentimentalen ..
 .. und modernen Spielfilme ..
 Programmmedien Dienstags u. Freitags
 83727

Arbeiter!
 Besucht den „Grünen Baum“
 83709

Reinhold Kresse
 Brautstraße 1
 Fleisch- und
 Wurstwaren
 83688

Paul Glöckner
 Hüte, Mützen
 und
 Herren-Artikel
 83698

Robert Müller
 Neumarkt 23
 83720

Arbeiter!
 Besucht das
Lichtspielhaus am Schützenplatz
 83800

Reinhold Kresse
 Brautstraße 1
 Fleisch- und
 Wurstwaren
 83688

Paul Glöckner
 Hüte, Mützen
 und
 Herren-Artikel
 83698

Schuhwaren
 kaufen Sie preis-
 wert und gut im
 Schuhhaus Moritz Gebhardt, Nordmarkt 5
 83721

Arbeiter!
 Besucht das
Lichtspielhaus am Schützenplatz
 83800

Reinhold Kresse
 Brautstraße 1
 Fleisch- und
 Wurstwaren
 83688

Paul Glöckner
 Hüte, Mützen
 und
 Herren-Artikel
 83698

Lebensmittel, Rauchwaren, Spirituosen
D. Fragdorf
 Neumarkt 6
 Fernruf 1048
 83736

Arbeiter!
 Besucht das
Lichtspielhaus am Schützenplatz
 83800

Reinhold Kresse
 Brautstraße 1
 Fleisch- und
 Wurstwaren
 83688

Paul Glöckner
 Hüte, Mützen
 und
 Herren-Artikel
 83698



Merseburg-Leuna-Querfurt

Die Bezirkskonferenz des kommunistischen Jugendverbandes

Am vergangenen Sonntag fand im „Volkspar“ die Bezirkskonferenz des kommunistischen Jugendverbandes statt.

Eine fastliche Anzahl von Delegierten hatte sich versammelt, um die wichtigsten Aufgaben unserer Jugendorganisation zu beraten. Gegen 10 Uhr wurde die Konferenz, dem Genossen Fritz Benling eröffnet. Nach der Eröffnung der Konferenz sprach der Vertreter des ZKB, kurze Begrüßungsworte, die in einem Appell an die Delegierten ausfließen, sich des Jung-Spartakus-Bundes genügend anzunehmen.

Nach der Wahl des Bureaus, der Mandatsprüfungskommission und der Redaktionskommission wurde in die Tagesordnung eingetreten. Diese war sehr reichhaltig und umfaßte folgende Punkte:

1. Bericht der Bezirksleitung. (Referent Genosse Fritz Benling.)
2. Die politische Lage und unsere Aufgaben. (Referent Genosse Konrad Bientke.)
3. Stellungnahme zum Verbandstongehel und Wahl der Delegierten.
4. Reichsjugendtag. (Referent Genosse Fritz Kiesel.)
5. Anträge, Vorschläge.

Im Bericht der Bezirksleitung hebt der Genosse Fritz besonders hervor, daß der Jugendverband noch größere innere Festigkeit gewinnen müsse. Das Leben in den Gruppen muß reger werden. Wir müssen versuchen lernen, selbst die jüngsten unserer Genossen zu aktiver Betätigung heranzuziehen. Weil das zu wenig getan wurde, waren die Erfolge unserer Arbeit in vieler Hinsicht nicht genügend.

Mit den neuen Arbeitsmethoden wollen wir unsere Organisation lebendiger machen. Das heißt natürlich nicht, daß wir das Gesicht unseres Jugendverbandes wechseln wollen. Ein besonderer Erfolg zeigte sich in der 14-tägigen Funktionärsschule, die der erste gute Anfang zu einer gründlichen Schulungsarbeit war. An ihr nahmen 32 auserehrliche Funktionäre teil.

Die Diskussion war äußerst lebhaft. Alle Redner gingen auf die notwendigen Schwächen ein und bestritten die Vorschläge zur Verbesserung unserer Arbeitsmethoden.

Genosse W. Weikensfeld, erlarmte die Kritik der Bezirksleitung in Bezug auf den Kampf in der Geschäftsbühne als berechtigt an. Genosse K. Halle, polemisierte gegen die neuen Arbeitsmethoden (die gar nicht so neu sind). Genosse E. J. J. berichtete von der erfolgreichen Anwendung der neuen Arbeitsmethoden in Zeitz. Genosse W. Kretschmar und Genosse U. J. J. verbreiteten sich über die Verhältnisse in ihrem Industriegebiet. Genosse K. Eisenberg berichtete von guten Erfolgen in der Arbeiterbewegung. Genosse K. Weikensfeld sprach gegen die Auffassungen des Genossen Walter, Halle, der die Bedeutung der neuen Arbeitsmethoden verneint. Genosse W. Weikensfeld und Genosse St. Halle, sprechen zur Gewerkschaftsarbeit. Im Schlußwort geht auch der Genosse Fritz noch einmal besonders auf die Gewerkschaftsarbeit des Jugendverbandes und die Frage der Teilnahme der Jugendorganisation ein, wobei er die Ansicht des Genossen Walter verurteilt.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung: „Die politische Lage und unsere nächsten Aufgaben“ spricht der Genosse Bientke als Vertreter des ZKB. Seine Ausführungen entsprechen einer ausführlichen Resolution, die nach erfolgter Diskussion gegen zwei Stimmen bei zwei Stimmenthaltnungen angenommen wurde.

Der dritte Punkt der Tagesordnung werden 13 Genossen als Delegierte zum Verbandstongehel einstimmig gewählt.

Nach der Abstimmung über die vorliegenden Anträge wird auch die neue Bezirksleitung einstimmig gewählt.

Die Wahl der erweiterten Bezirksleitung erfolgt bei zwei Stimmenthaltnungen.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung spricht Genosse Kiesel, der die Genossen anregt, die Zeit auszunutzen und dafür zu sorgen, daß der kommende Reichsjugendtag in Hamburg ein Massenauftzug wird.

Darauf schließt der Genosse Benling die Bezirkskonferenz mit einem ersten Hinweis auf die kommenden Aufgaben.

Aus Kneibells Reich

Aus Kriehitz im Kreise Ost-Sternberg wird ein bezeichnender Fall von Landbund-Terror mitgeteilt. Ein Landarbeiter wurde von einem Landwirt kurzerhand entlassen. Warum, das sagt das Zeugnis, das folgende Wortlaut hat:

„Kneibell bestreite ich, daß der Arbeiter E. N. vom 1. Februar 1921 bis zum 1. Februar 1922 bei mir als Deputant bestreitet gewesen ist. Fleisch und Leistungen waren während dieser Zeit stets bestreitet. Wegen Mangels an nationaler Gesinnung erfolgte die ordnungsmäßige Entlassung.“

Ost-Sternberg liegt neben Königsberg-Neumarkt. Es ist die Gegend, aus der Herr von Kneibell, der Freund des Reichsbannerkameraden Marx, stammt.

120 Prozent Friedensmiete

Die Bürgerliedregierung hat einen neuen Schlag gegen die Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung geführt. Sie hat beschlossen, ab 1. April dieses Jahres die Mieten für 20 Jahre um 100 bis 120 Prozent zu erhöhen. Damit ist die dem ungeliebten Dränger der Hausbesitzer nach Steigerung ihres Arbeitslohnneinnehmens nachgegangen.

Der Beschluß des Reichsministeriums, die Mieten ab 1. April zu erhöhen, ist das weiteste Entgegenkommen gegenüber den Forderungen der Hausbesitzer. Die Bürgerliedregierung beschließt, ab 1. Juli d. J. die ganze Forderung der Hausbesitzer dadurch zu vermindern, daß sie ab 1. Juli d. J. die Mietpreise auf 120 Prozent der Friedensmiete herabsenkt.

Für die große Masse der Lohn- und Gehaltsempfänger und auch der Kleinrentnerbedürftigen ist aber eine derartige Erhöhung der Miete untragbar. Sie geht nur auf Kosten der Lebenshaltung dieser Schichten und muß daher eine ungeheure Verschärfung des Elends und der Not gerade dieser Schichten mit sich bringen. Selbst die unrettbareren „M.M.“ sehen das ein, denn sie schreiben:

„Wenn aber die Mietschiffe hinausgeschickt, dann wird man sich nicht nur darauf beschränken dürfen, durch eine Steigerung der Gehälter

einen schwachen Ausgleich zu schaffen, sondern man wird sich in die Lage versetzen müssen, so weit zu gehen, daß die Gehältererhöhung auch noch über die Mietschiffe hinausgeht. Wenn das Reich die dazu benötigten Mittel nehmen will, liegt zurzeit völlig im Dunkel, weshalb werden müssen. Aber niemand weiß, aus welcher Quelle die Gelder fließen sollen.“

Von dem Interneuerium wird jeder Ferning Lohnsteigerung abgelehnt. Die Massenansparungen in den letzten Tagen sind ein deutliches Zeichen dafür, daß auch auf diesem Gebiete auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung „kalkuliert“ werden soll.

Aber nicht genug damit, Hand in Hand mit der Erhöhung der Mieten soll ein Abbau des Mieterschutzes gehen. Das bedeutet nicht nur Mietwucher, sondern auch Verschärfung des Wohnungselendes. — Obdachlosigkeit für Tausende von Familien!

Mit diesen Maßnahmen zerkleinert die Bürgerliedregierung erneut die Reichsrentierung, die besagt: „Jedem Deutschen eine gesunde Wohnung.“ Durch die Maßnahmen der Bürgerliedregierung wird

dießer Artikel der Reichsregierung eine elende Strafe zur Verhöhnung der Volksmehrheit.

Die Forderung der Mietserhöhung durch die Reichsregierung im Interesse der Hausbesitzer ist ein Sturzzeichen für die gesamte Mieterschicht.

Die Arbeiterschaft und die wertvollen Mittelschichten müssen sich gegen jede Mietserhöhung wehren. Eine weitere Steigerung ist für die wertvollsten Schichten nicht tragbar, und dann nicht, wenn eine Lohnzulage für die Zukunft versprochen werden soll. Die Wertigkeiten müssen in wuchtigen Protestkundgebungen die über 93 Prozent der Bevölkerung ausmachende Mieterschicht mobilisieren zum außerparlamentarischen Kampf gegen jede Mietpreiserhöhung.

gegen jede Forderung des Mieterschutzes, für Vererbung der vollen Mietzinseiner von 40 Prozent zum Wohnungsbau, für Ausbau des Mieterschutzes und Mieterrechtes!

Sonderbare Mietsberechnung

Eine eigenartige Wohnungspolitik scheint das Wohnungsamt in Leuna zu unterrichten. Stand da dieser Tage eine ionderbare Bekanntmachung in dem hier erscheinenden Anzeiger und Anzeigenblatt der Leunaer Zeitungen, genannt die „Anzeigerzeitung“, unterzeichnet von dem Stadtkommissar und Beiherrn Sturm. Dieser famose Herr gibt festschriftlich bekannt, daß eine Wohnung zu vermieten ist. Zu zahlen sind 300 bis 400 M. Umzugskosten und 400 bis 500 M. Miete pro Jahr. Wohnbar mögen sich melden. Hieranlos, diese Bekanntmachung, nicht wahr, Ihr Wohnungsjuden?

Wie sieht denn die Geschichte in Wirklichkeit aus? Der weit über die Grenzen Leunas bekannte Leunaer Stahlhämmerer und Angehörte der Industriezeitung, der bei der Arbeiterschaft weit und breit bekannte Mensch, will in Leuna keine Wohnung aufgeben, da er in Leipzig bei seinem Kameraden als Kellerbrat und Unterputz fand. Aber da muß man den dummen Leunaern erst noch eins auswichsen, denn es wäre doch schade, wenn ein einst so berühmter Mann lang und langlos verschwindet. Man kommt leicht zu leicht in Versuchung, dem Herrn Sturm die überragende, vereinzelt dastehende Dreifachheit, von dem ihm nachfolgenden Mieter die Umzugskosten nach Leipzig, die 300 bis 400 M. ausmachen, zu verlangen. Wir fragen das Wohnungsamt, wie kommt dieser Mann dazu, ein derartiges Ansuchen an die Leunaer Mieter zu stellen, da doch die Leunaer Wohnung unter das Wohnungsamt fällt und jederzeit dem Wohnungsamt zur Verfügung steht. Jellwig mußte und wollte nach Leipzig gehen, sonst ging ihm die dort angebotene Wohnung verloren. Die Wohnung wurde auch ohne 400 M. Umzugskosten frei und dann konnte sie vom Wohnungsamt vermietet werden.

Und weiter: Was sagt der Mieterverein dazu, hat er doch auch seinen Vertreter im Wohnungsausschuß, in welchem doch sicher die Angelegenheit zur Sprache gekommen ist. Und wie sieht es mit der Miete? Sie liegt nur noch pro Monat 30 M. gewahrt, und mit dem Preis ist der Vermieter aus einverstanden. Was kommt Sturm dazu, 500 M. Miete anzufordern? Dieser Fall ist ein lehrreiches Beispiel für die Arbeiterschaft.

Aus dem Saalkreis

Der gesunde Magen der Kirche

Wir erhalten aus Leicha ein Urkunde, aus der hervorgeht, daß von Mann darunter die Grundstücke dieser Ortsgemeinde, nach der Kirchenfeiern und Abgaben befreit sind. Künftig sind die ansässigen Bewohner und Hausinhaber aus der Kirche ausgetreten, und doch müssen sie im Jahre 1250 Markt an den Staat abliefern auf Grund der sogenannten Kirchenrente. Der Was, der dieser Forderung zugrunde liegt, liegt ungefähr so aus:

„Vertrag No. 2 (soll wahrscheinlich Kontrakt heißen) aus dem Jahre in der Abhängigkeit von Leicha-Schneewitz für den Handarbeiter Andreas Gottlieb Schoenig und dessen Ehefrau Marie geb. Schröder zu Schneewitz.“

Ein Haus nebst Hof, Stallgebäude, Garten, 5 Pflaumenbäumen und 3 Hühnerhöfen und dem Planfeld Nr. 5 der Karte, eines Wagens 3 Quadrate-Ruten haltend, hat abzuliefern:

- an die Kirche zu Schneewitz 1 Mark 12 1/2 Pfg. Kapitalzins
- an die Kirche zu Leicha 4 3/4 Pfg. Wachsölzins
- an die Pfarre zu Leicha
 - 1 Brod = 1,10
 - 1 Wurrt = 52 1/2
 - 1 Kuchen = 1,25
- 8 Eier pro Stück 42 Pfg. = 33,6
- 3,3 Pfg. Brauergeld (1)
- 25 Pfg. Quartalsgeld
- insgesamt Mark 3,494, als Jahreswert für die Prästationen
- Als Ablosungsschuld sind zu zahlen an
 - die Kirche Schneewitz 28,13
 - die Kirche Leicha 88
 - insgesamt Mark 28,96

Ein en. Rente sind auf 56 1/2 Jahre zu zahlen:

- an die Kirche zu Schneewitz Mark 1,20
- an Leicha Mark 3,90
- Ferner ist an die Schule zu zahlen in Schneewitz
- 2 1/2 Berliner Weisse Roggen = 8,01 Vier pro
- Reichsheft 6 Mark 21 Pfg. = 99,5
- 3 Brode, pro Stück Mark 1,10 = 3,30
- 1 Wurrt = 52,5
- 1 Kuchen (1) = 1,25
- 8 Eier pro Stück 42 Pfg. = 29,4
- 33,3 Pfg. Quartalsgeld = 33,3
- 7,5 Pfg. Brauergeld = 7,5
- 4,2 Pfg. Brauergeld = 4,2
- insgesamt Mark 68,14

Ein Rente 56 1/2 Jahre zahlbar Mark 7,80

Dieser Vertrag handelt von dem Verkauf des abstrahierten Jahrsrenten. Nun liegt aber in dem verfallenen Bankrott nach eine Urkunde, aus der hervorgeht, daß der Handarbeiter Andreas Gottlieb Schoenig zu Schneewitz gegen diese Abgaben offenbar gemeinert hat. Er hat wahrscheinlich gesehen, daß das Bankrot der Pfarre immer

Im Osten,

im deutlichen Ostpreußen konnte unser Parteiorgan, das „Echo des Ostens“, im Jahre 1926 seine Vorkämpfer verdoppeln.

Im Westen,

in Eten trägt zurzeit der Parteitag der kommunistischen Partei mit den Methoden der Mobilisierung der Massen für den Befreiungskampf des Proletariats.

Im Zentrum,

im roten Setzen Deutschlands, muß der Monat März dadurch schon einen gewaltigen Schritt auf diesem Wege vorwärts bringen. Bei den nächsten Reichstagen wird die Arbeiterschaft mit der Werbung neuer „Klassenkampf“-Beser beschäftigt sein.

Beinahe etwas für Leuna-Arbeiter

Die Leuna-Proleten werden nun und nach der Giftstoffe in überfüllten Eisenbahnwagen transportiert. Wir haben schon oft diese unmenslichen Zustände angeprangert, ohne daß die Dames-Bahn darauf reagiert hätte, weil eben der nötige Druck der Arbeiterklasse selbst immer noch fehlte. Jetzt finden wir nun folgende Meldung auf unserem Tische, die beinahe den Leuna-Arbeitern augute gekommen wäre, wenn ... na, lesen wir erst:

„Zur Förderung der Bequemlichkeit der Reisenden soll die Abfahrt bestehen, jedes Mittel fernherhin nur noch mit der vorgeschriebenen Zahl von Fahrplätzen zu besetzen, also die 1. Klasse mit vier, die 2. mit sechs, die 3. mit acht Personen. Die aus der Kriegszeit und Nachkriegszeit kommende, auf Wagenraum beruhende Gepflogenheit, bei hartem Verkehr die Abteile mit erhabelt mehr Menschen zu besetzen, soll nur noch in den abderdingen Fällen zur Anwendung gelangen.“

Das ist doch wirklich nett von der Reichsbahn! Nur schade, daß ihr die Abstellung dieser Mißstände für die 4. Wagenklasse und besonders für die Leuna-Fahrer nicht in den Sinn gekommen ist ...

Die 24-Stundenuhr

Eine der wesentlichsten Veränderungen im kommenden Sommerfahrplan der Eisenbahn ist bekanntlich die Einführung der 24-Stundenrechnung. Es sind aus diesem Anlaß Meinungsverschiedenheiten über die Frage entstanden, ob es am zweckmäßigsten ist, die Stunden von 0.00 bis 24.00 zu zählen, wie es in der Schweiz und in Italien geschieht, oder ob Zählungen von 0.00 bis 23.59 oder von 0.01 bis 24.00 vorzuziehen sind. Die Deutsche Reichsbahn nimmt in dieser Frage folgende Stellung ein:

Die Zeitangaben der Fahrpläne entsprechen der Stundenabzählung von 0.00 bis 24.00. Die Abfahrtszeit genau am Mitternacht wird mit 0.00, die Ankunftszeit genau am Mitternacht mit 24.00 bezeichnet. Der Hinweis auf die Kennzeichnung der Nachtzeiten durch Unterstreichung der Minutenziffern in den Fahrplänen fällt dann hiernach nicht zum Antritt des neuen Fahrplans an die bisherige Ankunftsbezeichnung 12.00 (nachts) durch 24.00 ersetzt. An die Stelle der Abfahrt der Züge um 12.00 (nachts) tritt 0.00. Die Stundeneinteilung der Abteile auf den Bahnhöfen soll zum nächst unverändert bleiben.

Merseburg, Stand der Gewerkschaftsjahresberichte am 26. Februar: 314 Männer und 60 Frauen gleich 374 Personen und 354 Zuschlag-Empfänger gleich 728 Personen und 112 Nichtstandsarbeiter gleich 840 Personen.

Leuna. Der Ausschuß des Zweigverbandes Leuna genehmigte in seiner letzten Sitzung die Mittel für die möglichst sofortige Verbreiterung der Leunaabteile und zum Ankauf des Geländes für den Bau einer Kälteanlage und einer neuen Schule.

Wiederling. Durch Selbstmord am dem Leben schied vor einigen Tagen die 56-jährige Ehefrau Johanna Wolke. Sie kaufte sich in der Apotheke zu Wiederling 2 Pfund und trank die Flüssigkeit dem Heimtück aus. Von Arbeitern wurde die Frau tot im Straßengraben aufgefunden. Die Gründe für die Tat sind angeblich unbekannt.

Leuna. Der Ausschuß des Zweigverbandes Leuna genehmigte in seiner letzten Sitzung die Mittel für die möglichst sofortige Verbreiterung der Leunaabteile und zum Ankauf des Geländes für den Bau einer Kälteanlage und einer neuen Schule.

Wiederling. Durch Selbstmord am dem Leben schied vor einigen Tagen die 56-jährige Ehefrau Johanna Wolke. Sie kaufte sich in der Apotheke zu Wiederling 2 Pfund und trank die Flüssigkeit dem Heimtück aus. Von Arbeitern wurde die Frau tot im Straßengraben aufgefunden. Die Gründe für die Tat sind angeblich unbekannt.

Leuna. Der Ausschuß des Zweigverbandes Leuna genehmigte in seiner letzten Sitzung die Mittel für die möglichst sofortige Verbreiterung der Leunaabteile und zum Ankauf des Geländes für den Bau einer Kälteanlage und einer neuen Schule.

Wiederling. Durch Selbstmord am dem Leben schied vor einigen Tagen die 56-jährige Ehefrau Johanna Wolke. Sie kaufte sich in der Apotheke zu Wiederling 2 Pfund und trank die Flüssigkeit dem Heimtück aus. Von Arbeitern wurde die Frau tot im Straßengraben aufgefunden. Die Gründe für die Tat sind angeblich unbekannt.

Leuna. Der Ausschuß des Zweigverbandes Leuna genehmigte in seiner letzten Sitzung die Mittel für die möglichst sofortige Verbreiterung der Leunaabteile und zum Ankauf des Geländes für den Bau einer Kälteanlage und einer neuen Schule.

Wiederling. Durch Selbstmord am dem Leben schied vor einigen Tagen die 56-jährige Ehefrau Johanna Wolke. Sie kaufte sich in der Apotheke zu Wiederling 2 Pfund und trank die Flüssigkeit dem Heimtück aus. Von Arbeitern wurde die Frau tot im Straßengraben aufgefunden. Die Gründe für die Tat sind angeblich unbekannt.

Leuna. Der Ausschuß des Zweigverbandes Leuna genehmigte in seiner letzten Sitzung die Mittel für die möglichst sofortige Verbreiterung der Leunaabteile und zum Ankauf des Geländes für den Bau einer Kälteanlage und einer neuen Schule.

Wiederling. Durch Selbstmord am dem Leben schied vor einigen Tagen die 56-jährige Ehefrau Johanna Wolke. Sie kaufte sich in der Apotheke zu Wiederling 2 Pfund und trank die Flüssigkeit dem Heimtück aus. Von Arbeitern wurde die Frau tot im Straßengraben aufgefunden. Die Gründe für die Tat sind angeblich unbekannt.

Leuna. Der Ausschuß des Zweigverbandes Leuna genehmigte in seiner letzten Sitzung die Mittel für die möglichst sofortige Verbreiterung der Leunaabteile und zum Ankauf des Geländes für den Bau einer Kälteanlage und einer neuen Schule.

Wiederling. Durch Selbstmord am dem Leben schied vor einigen Tagen die 56-jährige Ehefrau Johanna Wolke. Sie kaufte sich in der Apotheke zu Wiederling 2 Pfund und trank die Flüssigkeit dem Heimtück aus. Von Arbeitern wurde die Frau tot im Straßengraben aufgefunden. Die Gründe für die Tat sind angeblich unbekannt.

Leuna. Der Ausschuß des Zweigverbandes Leuna genehmigte in seiner letzten Sitzung die Mittel für die möglichst sofortige Verbreiterung der Leunaabteile und zum Ankauf des Geländes für den Bau einer Kälteanlage und einer neuen Schule.

Wiederling. Durch Selbstmord am dem Leben schied vor einigen Tagen die 56-jährige Ehefrau Johanna Wolke. Sie kaufte sich in der Apotheke zu Wiederling 2 Pfund und trank die Flüssigkeit dem Heimtück aus. Von Arbeitern wurde die Frau tot im Straßengraben aufgefunden. Die Gründe für die Tat sind angeblich unbekannt.

Leuna. Der Ausschuß des Zweigverbandes Leuna genehmigte in seiner letzten Sitzung die Mittel für die möglichst sofortige Verbreiterung der Leunaabteile und zum Ankauf des Geländes für den Bau einer Kälteanlage und einer neuen Schule.

Wiederling. Durch Selbstmord am dem Leben schied vor einigen Tagen die 56-jährige Ehefrau Johanna Wolke. Sie kaufte sich in der Apotheke zu Wiederling 2 Pfund und trank die Flüssigkeit dem Heimtück aus. Von Arbeitern wurde die Frau tot im Straßengraben aufgefunden. Die Gründe für die Tat sind angeblich unbekannt.



Weißenfels-Naumburg-Zeitung

Fintel-Verammlung in Weißenfels

Reinfall der Wälfischen

Wenn die Nationalsozialistische Arbeiterpartei über noch mehr solche Kanonen verfügt, wie für Gauleiter Fintel ist, dann wird bestimmt in einigen Wochen der Aufmarsch vor dem Reichstag stattfinden können. Selbst dem roßtafeligen Verammlungsteilnehmer muß dem Anführer eines solchen zehntausendigen „Referates“ die Geduld ausgehen. Konkretisiert mit Begriffen wie „Materialismus ergibt — Verlesung“, „die Industrialisierung muß beschleunigt werden, weil Arbeiter die Wirtschaft“, „Krieg ist ein großes Brau“, das Volk als Voraussetzung eines erfolgreichen Kampfes um Befreiung aus dem Elend“, waren ja einige Wälfen dieses „Referates“.

Den Clou bildete aber zweifellos die „Ausweisung“ in Bezug auf die „Kriegsgefahr“, die sich nach dem Einbruch des Bolschewismus in unser Genosse Lenin nicht nur Bewusstseinsbildung, sondern auch „Kriegsgefahr“ ist. Die Einführung der „Kriegsreform“ in Sowjet-Rußland durch Lenin habe den Tod des Marxismus herbeigeführt, lang es Holz vom Munde Fintels, und die „Geisteskräfte“ leuchteten weiter und weiter. Alle Begriffe wurden durcheinandergerührt, so daß bei allen Teilnehmern der Eindruck unermittelbar gelassen ist: „Fintel ist ein Genosse“.

Die fast nur von unseren Genossen stark belaudete Verammlung nahm mit großer Geduld alle Ergebnisse auf. Fintel hat zum Untergang herzlich unsere Genossen eingeladen. Genosse W. E. K. brachte in seiner einleitenden Dispositionsbildung eine grundsätzliche Aufklärung klar und prägnant zum Ausdruck, ohne auf den „Fintel-Salat“ einzugehen. Die Empfehlung des Genossen Weßner an Fintel, sich keine Referate fotografisch festhalten, damit er beim Fintel nicht die Aufmerksamkeit der Teilnehmer auf die aufgeworfenen Fragen gründlich studiert oder aber einfach, möge er bezeichnen. Wir die Arbeiterpartei ist kein Platz in diesen Verlesungen. Wir füllen den „Kanal“ nur die Galle. Das ist unter ihm. Das, was dort vorgelesen wird, hat für die einseitig organisierte Propaganda längt an den Stiefelsohlen abgelaufen.

Stadtoverordnetenversammlung in Naumburg

Leidenschaft über die „kommunistischen Anpassungen“ befehdigt, findet aber keine Sprache. — Stundenlange Debatte über das Wohnungsgeld, zur Behebung wird nichts beigeschoben!

Die öffentliche Stadtoverordnetenversammlung vom 24. Februar vertrat eine reiche Sitzung zu werden, doch die Herren Stadtoverordneten hatten sich nicht zu entschließen, die öffentliche Stadtoverordnetenversammlung zu beschließen. Genosse W. E. K. (Wirtschaftsgruppe) unterließ unsere Genossen und weist darauf hin, daß die „gemeine“ Sitzung gar keinen Zweck habe, denn die Öffentlichkeit erlähmt es ja doch am anderen Tage. Genosse E. (SPD) äußerte sich wieder einmal stark gegen unsere Genossen. Bei seiner Rede wurde er auf die in der vorigen Sitzung von Genossen R. u. B. gefassten Beschlüsse, die Leinwand wäre ein „reaktionärer Kettenhund“, zurückkommen. Er hätte nur den Kommunisten seine Angst und so weiter. Genosse Weßner gab die wohlverdiente Antwort. Begehdung ist nur, daß kein SPD-Gesandter, der, als die Beschlüsse fest, einmal dazugegen sagte. Wir selbst werden später, darauf zurückkommen. Eine Debatte von 1 1/2 Stunden Dauer brachte Punkt 3, „Nachbesprechung für das Neuanfangsamt“, wozu 11 Redner sprachen; ferner Punkt 6, „Herstellung des Platzes am Georgenort“. Hierzu sprachen 12 Redner. In Punkt 8 ist der Entwurf folgender: Der „Ober“ hat die Stelle für das Neuanfangsamt ausgeschrieben und muß nach die Bewerberleistungen (600 Mk.) bezahlen. Genosse Weßner, spricht sich dafür aus, daß wenn jemand eine Stelle zur Verbesserung seiner Lage hat, er auch die Kosten tragen muß, zumal die Gehälter dieser Arbeiter hoch genug sind, daß sie die Kosten selbst tragen können. Genosse Fintel, der Ober und wünscht, daß auch bei den Volkshäusern zu verfahren wird.

Zu Punkt 6 machte Genosse Fintel längere Ausführungen über: Die verkehrte Wohnungspolitik des Magistrats.

Im Jahre 1924 hatte Genosse Fintel darauf hingewiesen, daß sich die Leute an Werk genaug vergrößern wird und Massen von Arbeitern sich ansiedeln werden, aber alle seine Anträge zum Bau von Arbeiterwohnungen wurden damals abgelehnt. Dafür hat man Wohnungen gebaut von 40 bis 50 Mk. Miete pro Monat. Nichts ist getan worden, um das Wohnungsmangel auszuräumen und zu lindern, geschweige zu beseitigen. Der „Ober“ mußte selbst eingehen, daß sich die Zahl der „beamteten“ Wohnungen bedeutend vergrößert hat trotz der Neubauten. Die Arbeiter sind nicht fähig, die Mieten für die neuen Wohnungen zu bezahlen, viel weniger noch für die Sanierungen. Die Kassen, die man 1924 als Mietwohnungen zur Verfügung stellte, sind heute noch bewohnt. Dem Wunsch dieser Mieter, ihre großen Wohnräume durch Wände zu trennen, ist nicht stattgegeben worden. Ebenfalls sind keine Etagen eingebaut worden, so daß die Mieter die großen Räume im Winter nicht ausheizen konnten. Es ist eine Schande, daß hierfür überhaupt noch Miete bezahlt werden muß.

Trotzdem im Jahre 1926 482 300 Mk. Hauszinssteuerhypothesen von der Stadt verliehen und 220 neue Wohnungen fertiggestellt wurden, hat sich das auf dem Wohnungsmarkt nicht ausgewirkt. Warum hat man nicht mehr neue Mietwohnungen an „Bauern“, und wenn man nun noch 24 000 Mk. fordert zu ihrer Fertigstellung, so nimmt die SPD-Fraktion nur deshalb dafür, weil diese Arbeit als Notstandsarbeit ausgeführt wird. Es werden 675 Tagewerk entstehen bei einer Grundforderung von 1 826 500 Mk. Genosse Weßner äußerte sich gegen „toten“ Wälfen, wo man die Wohnungsmangel durch den Neubau von Kleinwohnungen bekämpft hat. Er möchte sich von Bauart Hofstetler befehlen lassen, daß diese Baupolitik ein vernünftiges Urteil bekommen hat, selbst von Genossen Parteiangehörigen. Wohl sind Wohnungen geschaffen, aber es sind Wohnungen in Mietskasernen von sechs bis acht Stockwerken. Die Räume sind zu klein, daß die Mieter Angst haben, Kinder zu bekommen. Die Vorlage wird angenommen. Zu Punkt 13 wird beschlossen, daß der „Spital“, Weissenfeller Straße 6, nun endlich eine Wasserleitung bekommt. Aber erst mußten sich die Mieter zur Zahlung höherer Mieten bereit erklären, womit die Angelegenheit von 2100 Mk. mit 10 Prozent jährlich verzinst und getilgt werden sollen. So sieht die Stadt aus den Armlen aller Armen nach ihren Wälfen.

Zu Punkt 14 fragt Genosse Fintel, warum die proletarischen Kreise von der Benutzung der öffentlichen Bäder ausgeschlossen seien. Der Magistrat kam dieses leidet erst in der nächsten Sitzung besprechen wollen. Eine Anfrage vom Genossen Fintel, ob der Abruch des alten Genossenschaftsmagazins an einen auswärtigen Unternehmer veräußert wurde, wird bejahend beantwortet. Eine weitere Anfrage von Fintel, ob der Abruch von Genossen E. K. in die Schule kommen bzw. die Schule verlassen, eine Unterweisung gegeben wird, wird ebenfalls bejahend beantwortet.

Ein Wechselbad

oder: Der Einbeinboden

Wenn in einem „Klassenkampf“-Bericht aus Naumburg geschrieben wurde, daß der Berichterstatter des „Volksozialen“ ein kranker Mann sei, so kann diese Mitteilung werden, daß sich sein Leben sehr verschlimmert hat. Ein Bericht folgender: In einer Vorstandssitzung der SPD, darf Weissenfeller nicht teilnehmen. Bericht erstattet er nur unter Aufsicht nach. Man geht schon dazu über, ihm die nötigen Normative zu machen, z. B. wegen der proklamierten Gesundheitsberichterstattung, die zu früh Siege der SPD, meldete, die dann nicht eintrafen. Besonders der Kenegat Hoffmann und Frau Konrad-Kubitz schimpfen nach der Niederlage der Refer-

mieren im Gewerkschaftsartikel wegen der „großen Schnauze Knallbaums“ im „Volksozialen“.

Dazu kommt der „Erfolg“ der Reichsbanner-Werbeweise. 114 Mann folierten mit dem Reichsbanner, nur 110 Mann waren in der „Rolle“ zur Verlesung. Ein Zeichen für die „große“ Sympathie, die das Reichsbanner genießt.

Knallbaums ge- und betriebs firt hat doch noch manchmal „Gefühl“, so entficht er sich wieder des „Naumburger Lageberichts“ und streift, es ist nicht in die Wohnung des Arbeiters geföhre. Und doch, es ist nicht, nur zwei Schreien in der Lunte am Lokpatrik Artikel zu veröffentlichen gegen den Marxismus, den er damals als Hippie bezeichnete . . . und von dem er noch nie etwas verstanden hat.

Ein großer Politiker

ist Herr Lieber, Naumburg, der Jünger Adolf Hitlers. Er lacht, mit diesem Regimeplaner von Nationalsozialisten vor unsere Leser zu treten. Aber drei Wochen versapft er ein und denselben Rahl über „Aufbau und sein Elend“, „Nieder mit der jüdischen Abbe des Marxismus“, „Kommunisten, Adolf gibt Euch“ usw. Nun zu den Verlesungen selbst.

Verlesungsteilnehmer 50 bis 60 Männen und Weiblein, in der am Mittwoch stattgefundenen noch 150 belaudete Arbeiter. Die Verlesung wurde eröffnet mit dem Hinweis, daß sich der Redner ausgiebig mit „Erfahrungen“ beschäftigen werde. Während der einleitenden Worte langten unsere Genossen, die am Vorabend sich mit Platz genommen hatten, daß z. B. H. A. man am Abend sei und — daß Du nicht geföhrt! — erklärte Herr Lieber: Ich befehdige mich heute abends nicht mit Naumburg. Er hatte vor sich einen Referat von drei Stunden; doch erzählte er in nur vierzig Minuten den Verlesungen, daß er nicht zur Landeskonferenz der Werkföhigen in Halle zugelassen worden sei. Ein Arbeiter, der zur Landeskonferenz in Halle delegiert gewesen war, gab dem Redner treffende Antworten. Dann ergriß Genosse F. das Wort und sagte, treffende Antworten von zehn Minuten Besetzt, darauf ihm von einem Arbeiter erklärt wurde, daß er jetzt nicht zu sagen hätte, sondern die Verlesung bestimme, wer spricht. In einer weiteren halben Stunde lennzeichnete Genosse F. das Weilen und Wirken des Nazis in vergangenen Situationen. Nachdem Genosse F. geendet und die Zustimmung der Verlesungen hatte, ergriff spontan die „Internationale“. Nachdem der erste Vers verlesen war, wurde die Bimmel geföhungen. Doch der Gesang war stürker. Beim dritten Vers dasselbe. Man möchte abwarten, bis die „Internationale“ verlesen war und im Handumdrehen war der Saal leer.

Hoffentlich haben die Reichsbannerleute, die dort waren, erkannt, wo der Wind herweht. Schmerzlich ist es für die Nazis, daß von den 200 Mitgliedern, die bei Gründung die Ortsgruppe stiftete, nur noch 30 Männen übrig geblieben sind.

Weissenfels. Kolonialprobleme stehen zweifellos im Mittelpunkt der heutigen Politik. Mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund ist aus Deutschland wieder kolonialpolitisch geworden.

Mansfeld-Sangerhausen

Der Mansfelder Beekreitag

Der Kreistag des Mansfelder Beekreises ist auf Donnerstag, den 10. März, vormittags 9 Uhr, einberufen worden. Die den Kreistagsabgeordneten zugestellte Tagesordnung umfasst folgende Punkte:

1. Abnahme der Rechnungen:
 - a) der Kreisverwaltungsstelle für das Rechnungsjahr 1928,
 - b) desgl. für das Rechnungsjahr 1924,
 - c) desgl. des Kreisstrafenhauses für das Rechnungsjahr 1924,
 - d) desgl. der Kreisberufsschulen für das Rechnungsjahr 1924,
 - e) desgl. der Kreisberufsschulen für das Rechnungsjahr 1925.
2. Hauszinssteuerantrag des Mansfelder Beekreises für das Rechnungsjahr 1927.
3. Bericht mit der Reichsregierung über die Kleinbahn in Mansfelder Beekrevier AG, 1927.
4. Antrag der SPD, betr. Dauerangestellte bei der Kreisverwaltung.
5. Schaffung von vier weiteren Dauerangestelltenstellen.
6. Änderung des Besoldungsplanes für die Kreisbeamten des Mansfelder Beekreises.
7. Abklärung der bei der Aufwertung der Kreisrente entfallenden Spesenbeiträge.
8. Aufnahme einer Anleihe bis zu 400 000 RM. für Straßen- und Eisenbahnbauten sowie Landwehr- und Schaffung eines Altersheimes.
9. Erwerb des Lautermühlens Grundstückes in Eisleben, Nationalanleihe.
10. Antrag zur Kreisfinanz, betr. die Erhebung von Beiträgen für die Kreisberufsschulen vom 4. Juni 1924.
11. Nachtrag zur Sitzung des Kreisjugendrates vom 4. Juni 1924.
12. Sitzung des Jugendpflegeausschusses.
13. Erlass einer neuen Kreisverwaltungsordnung.
14. Erlass einer Kreisverwaltungssteuerordnung.
15. Einführung einer Inventarsteuer und Erlass einer entsprechenden Kreisordnung.
16. Wahlen:
 - a) Wahl eines Amtsverwehlers für die Amtsbezirke Schochwitz, Eisleben, Pfleibitz und Hottelndorf und je eines Amtsverwehlerstellvertreters für die Amtsbezirke Belleben, Teufelshaus und Eisleben.
 - b) Wahl von Stabsmännern und Stellvertretern für achtzehn Stabsmännern.
 - c) Wahl von Mitgliedern des Berufsausschusses.
 - d) Neuwahl des Verwaltungsausschusses des Kreisstrafenhauses in Gerstebitz.
 - e) Wahl von Kreisverwehlerern in den Ausschuss der Verbandssparkasse.
 - f) Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.
 - g) Neuwahl des Gewerbeausschusses.
17. Erstattung eines Gutachtens über den Antrag der Stadtgemeinde Eisleben auf Eingemündung von Teilen des Gemeindefiskus in den Stadtbezirk Eisleben.
18. Währungsreform für Dörfern der Kreisfreien Landesparlamentaristik Berlin zu Stadtschulzeuten.

Ein kleiner Bauwau flüst

Die „Mitteldeutsche Presse“, trotz des großen Namens ein kleines in Staffieri erscheinendes Blättchen, brachte am 19. Februar folgende gewöhnliche Notiz:
„Der Mann macht, ist es verkehrt. Der Mostauer Beekrevier ist nicht recht zu machen. Da geht ein Gutsherrlicher Bauwau in Ermessen für seine Arbeiter einen Ball. Die Leute freuen sich und ihre Dankbarkeit brüden sie öffentlich durch ein Inzerat in der Beekrevierzeitung aus. Sofort fällt die Mostauer Beekrevier, der die Einigkeit zwischen Gutsherr und Gutsherrlichen ein Gruel ist, über die Leute des Gutsherrlichen Bauwau und der beschimpfen

morden. Eines der Räuber, das im Kampfe um Kolonien eine große Rolle gespielt hat und noch spielt, ist Marotta. Über das Marotta-Problem und in Verbindung damit das ganze Kolonialproblem genau kennenlernen will, besucht den am Sonntag, dem 10. März, abends 8 Uhr, von den Räten Jungfrun, herantretenden Lichtbildvortrag über „Marotta, der Kolonialheld“. Als Seitenstück ist ein ehemaliger Fremdenlegationsrat gewonnen, der durch fünfjährige Aufenthalt in Marotta ein genauer Kenner dieses Landes ist. Auch durch richtige politische Beleuchtung wird dem Leser die Bedeutung Marotta, nach jeder Richtung ist also ein interessanter, lehrreicher Abend sicher. Die Arbeiterpartei, insbesondere aber die Jungarbeiterpartei, ist herzlich eingeladen. Die Veranstaltung findet im Saale des neuen Jugendheimes (Sangerhausener Straße) statt.

Naumburg. Neuer Abendzug der RBahn. Vom Dienstag, dem 1. März, an wird auf der Strecke Naumburg-Leipzig folgender Reichs-Verlesung (992) an allen Tagen verkehrt, angelegt: Naumburg, Hauptbahnhof ab 7.30 Uhr nachm., Naumburg-Dt. 7.36/37 Uhr nachm., Weithau 7.48/49 nachm., Merzdorf 7.48/49 Uhr nachm., Scheipf. 7.55/56 Uhr nachm., Schöna 8.05/06 Uhr nachm., Crauswitz 8.13/14 Uhr nachm., Leuders 8.21/22 Uhr nachm. Demnächstige Lage an verkehrt der Zug 991 Leuders-Naumburg, der zuletzt nach Wittwits, Sonnabends und Sonntags verkehrt, an allen Tagen, und ebenfalls als Reichs-Verlesung. — Der zuletzt Wittwits, Sonnabends und Sonntags verkehrende Zug 990 fällt vom 15. März 1927 an weg.

Zeits. Polizeikommissariat. Einem Selbstmordversuch durch Erhängen verübte die Wirtshausfrau M. B. Der Grund dürfte in Zerüttung wirtschaftlicher Verhältnisse zu liegen liegen, selbigen und dem Amtsgericht zugrunde zu legen: 1. Der Schwab 3. Eh. wegen Stillschließens, begangen an einem 15jährigen, 2. fährlicher der Räder M. B., der hierdurch geföhrt wurde, und 3. eine mündliche Verlesung wegen Betrugs und Landstreicherei. (Also wegen Ausbeutung ist vorher verhaftet worden) folgende Anzeigen wurden erstattet: Strafbefehl 5, Grundbesitzbesitz 1, Betrag 2, Unterlassung 4, Weiberschiff 1, Körperverletzung 8, fährlicher Angriff 1, Sanktionsverlesung 2, Ruppel 1, Stillschließensverlesung 1, Weiberschiff 1, Strafbefehl 2, Verlesung gegen das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz 1 (Ausnahme eines entwichenen Fährverlesungs), Befahren der Bürgersteige mit 2 Kindern, nebeneinander 16, Übertrittungen von Weiberschiffen 2, Schuttabladen an verbotener Stelle 2, Inanspruchnahme 3, fährlicher der Weiberschiffen 1, Verlesungen von Verkehrsverlesungen 13, Aufhebung und großer Umfang 9.

Zeits. Wenn die Liebe zu Haß wird. Am Mittwochabend hat in der Schloßstraße ein Mann Weissenfels, gewesene Braut aus Eisleben gegen den Leib getreten, so daß sie innere Verlesungen davontrug und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Zeits. Staatsangehörigkeitsregelung. Durch das am 30. August 1924 zwischen der deutschen und der polnischen Regierung getroffene Wiener Abkommen ist ein Schlichtungsausschuss zur Beilegung der Meinungsverschiedenheiten in Staatsangehörigkeits- und Spionagefragen gebildet worden. Angehörige aus den durch den Vertrag Friedensvertrag an Polen abgetretenen ehemals deutschen Gebieten, deren Staatsangehörigkeit noch ungeklärt ist, haben ihre Anträge auf Regelung der Streitfragen inzwischen bis zum 20. März 1927 im Zimmer 4 des Rathauses vorzulegen. Das deutsch-polnische Wiener Abkommen vom 30. August 1924 und das Abkommen über die deutsch-polnische Schlichtungskommission vom 21. Dezember 1926 liegen während der Dienststunden desloß zur Einsichtnahme aus.

se und ihren Gutsherrn in den schmählichsten Ausdrücken. Wir wissen nicht, ob sich der Gutsherrliche die Mostauer Beekrevier gefallen lassen wird. Er soll es nicht machen, wie ein Gutsherrlicher in der Nähe Heitritts und die Mostauer Intendanz einfach verlesungen. Wenn die Arbeiterpartei ein Duzendmal befehrt sind und sie wissen, daß ihnen jeder Bekehrt angreift wird, erst dann können sie sich geben und sich nicht die Dinge kümmern, die sie nicht angehen. Wenn aber die Arbeiterpartei einfach nur die Bedeutung solcher Bekehrtungen werden sie sich den besten Dienst erweilen, so ihren sie. Den toten Weiberschiffen schmilzt der Kamm nur noch mehr und sie legen als Freiheit aus, was doch nur vornehm Schwestern ist. Die Gutsherrliche, die besonders jetzt fortgesetzt angegriffen werden, erweisen sich selbst und dem besten Teile den leidenschaftlichen Dienst, wenn sie den Mostauer Schlangern nicht die Giftgasse ausbreiten. Nur der Strafgericht kann Wandel schaffen. So ist erleben wir im Frühjahr den schönsten Landarbeiterschick.

Der kleine Volk der den Artikel geschrieben hat, ist ja fährlich, er will den „Mostauer Schlangern“ die Giftgasse ausbreiten, aber dabei hat er Annehmlichkeiten, daß im Frühjahr der höchste Landarbeiterschick ausbricht! Er gibt damit zu, daß er seiner Sache nicht fährlich ist, denn trotz des Landarbeiterschickes dem Gutsherrlichen Bauwau geht es unter dem Proleten. Gemeindefiskus haben in Ermessen kein Glück. Er gibt zu, ferner Bauwau, die rote Frau markiert und die Landarbeiter sind nicht gewillt, bei den vollen Scheitern der Propagandier zu verlesungen.

Eisleben. Die Arbeiterparteivereinigung „Ludwig Jahn“ wird am 13. März eine Besichtigung der Bundesleitung in Leipzig vornehmen. Die Mitglieder, welche daran teilnehmen wollen, haben sich bis zum 6. März in der Turnhalle zu Eisleben zu melden. Es ist eine große Freude, die Mitglieder, die daran teilnehmen wollen, müssen sich Mittwoch und Sonnabends abends 8 Uhr in der Turnhalle einfinden.

Eisleben. Stillschließensverlesungen. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den Bergmann Franz We. aus Beekrevier, der angeklagt war, mit Kindern unter 14 Jahren unzulässige Handlungen vorgenommen zu haben. Das Urteil lautet auf zehn Monate Gefängnis wegen Stillschließensverlesungen in zwei Fällen.

Leutenthal. Neuer Stützpunkt für die proletarische Solidarität. Bei der Gründungsbildung am Sonntag, dem 28. Februar, hatte Genosse Voder (Zalle) Gelegenheit, über die Arbeiten und Aufgaben der Internationalen Arbeiter-Hilfe zu sprechen. Der Erfolg war überaus groß. Fünfzig Verlesungsteilnehmer vollzogen ihre Aufnahme und erklärten sich bereit, für die Schaffung einer festen Ortsgruppe zu sorgen. Vorsitzender: Otto Becker, Bekehrter Otto Schöber, am Sonnabend, dem 12. März, wird im „Wälfenbühl“ eine öffentliche Werberveranstaltung der IAW stattfinden.

Schraplau. Proletarische Selbsthilfe. Aus den Kreisen der wertigen Bevölkerung wird wiederholt der Wunsch zum Ausdruck gebracht, eine Ortsgruppe des Bundes der Freunde der IAW ins Leben zu rufen. Bei der Gründungsbildung am vergangenen Sonntag wurde ein provisorischer Ausschuss gebildet, der die notwendigen Vorarbeiten erledigt. Am Sonntag, dem 13. März, nachmittags 3 Uhr, wird im „Bürgergarten“ eine Werberveranstaltung stattfinden, wo Genosse Höger (Zalle) über „Die internationale Kriegsgefahr“ sprechen wird.

Heitfeld. Nästube. Eine Anzahl wertige Frauen und Männer aus Heitfeld, Burgörner und Wolme haben durch zübe Arbeit eine Nästube des Bundes der Freunde der IAW, errichtet. Die Zimmer, Eisleben, hat in der nästube ein provisorischer Ausschuss in zwei neue Nähmaschinen teilweise zur Verfügung gestellt. In einer Funktionärsversammlung wurde beschlossen, 16 Kindern, die Eltern an der Jugendbewegung teilnehmen, Wäsche und Kleidungsstücke zu überweisen. In derselben Sitzung wurde der Genosse Tripler für die Bekehrtenkommission der IAW in Erfurt (Okt. 1927) als Delegierter gewählt.

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: 1,20 M. monatlich 3,60 M. durch die Post bezogen 3,90 M. ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Arbeiter-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, e. G. m. b. H., Halle, Berkaerstraße 14.

Anzeigenpreis: 13 Pfennig für den Millimeter Höhe und Spalte; 70 Pfennig für Reklame im Textteil. Remittente zu richten nach Halle, Berkaerstraße 14. Tel. 21048, 21047, 22251. Telegramm-Adresse: Klassenkampf, Halle. Verleger: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Postfachnummer: Leipzig 106948, Post-Kont., Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Mittwoch, 2. März 1927

7. Jahrgang * Nr. 51

Der XI. Parteitag der KPD. eröffnet!

Ehrung der gefallenen Märzkämpfer durch die ZK.-Mitglieder — Gewaltige Eröffnungskundgebung im „Nordpark“ — Für Sowjet-Rußland! Für das unterdrückte China!

Reichsbanner, sozialdemokratische Schützgarde oder proletarische Einheitsfront?

Ein Wort zur heutigen halbschönen Werbebeilage des R.A. Halle, 2. März.

Die „Leipziger Volkszeitung“ hat in den letzten Tagen im Vortitel ihrer Sonnabendnummer und im Spaltenkopf ihrer Montagausgabe als Antwort auf die Werbemotive des Reichsbanners gefordert, das Reichsbanner in seiner heutigen Form aufzulösen und es zu einer Schutztruppe der Sozialdemokratie zu machen.

Es führt in diesen Artikeln aus, daß durch die Sprengung der politischen Grundlage des Reichsbanners, dadurch, daß das Zentrum erzwungen die Front zerfallen habe, um sich mit den Deutschnationalen zu verbinden, die Existenzberechtigung des Reichsbanners aufgehört habe.

In der Tat, wenn man das Fazit des Reichsbanners nach den drei Jahren seiner Existenz betrachtet, so muß man feststellen: die Größe seiner Organisation steht im ungeheuren Verhältnis zu seinen politischen Erfolgen. Alle schmarotzgebundenen Affirmationshosen sind gefordert. All die mühsamsten Organisationsarbeiten des Mitgliedes und des kleinen Funktionärs sind nutzlos geblieben. Der Aufbau des Reichsbanners hat nicht vermocht, auch nur im bescheidensten Maße den Vorwärts der Reaktion zu hemmen. Das Gegenteil ist der Fall gewesen. Man hat, um nur ein Beispiel herauszugreifen, Herrn Marx als schwarzrotgoldenen Volksmann und das Zentrum als soziale Volkspartei so lange gefeiert und in Nachpositionen hineindrängert — bis beide fast genug waren, offen und brutal mit den Deutschnationalen zu patzieren. Kein Reichsbannermann wird jenes hohe Bild vermissen. Alle schmarotzgebundenen Affirmationshosen sind gefordert. Alle die mühsamsten Organisationsarbeiten des Mitgliedes und des kleinen Funktionärs sind nutzlos geblieben. Der Aufbau des Reichsbanners hat nicht vermocht, auch nur im bescheidensten Maße den Vorwärts der Reaktion zu hemmen. Das Gegenteil ist der Fall gewesen. Man hat, um nur ein Beispiel herauszugreifen, Herrn Marx als schwarzrotgoldenen Volksmann und das Zentrum als soziale Volkspartei so lange gefeiert und in Nachpositionen hineindrängert — bis beide fast genug waren, offen und brutal mit den Deutschnationalen zu patzieren. Kein Reichsbannermann wird jenes hohe Bild vermissen.

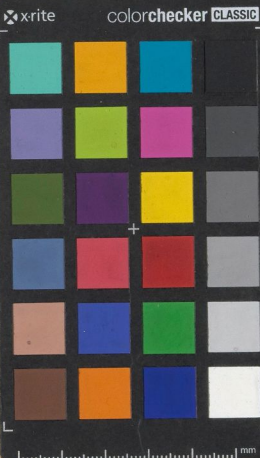
Die Situation ist heute viel ernster als damals. Die Reaktion ist gefestigter und sicherer, und darum ist die Ursache und Verzerrung im Lager des Reichsbanners größer denn je zuvor. Was ist zu tun?

Herr Höfings sagt, und mit ihm alle maßgeblichen Reichsbannerführer: „Man erst recht Reichsbanner.“ Die „Leipziger Volkszeitung“, die den linken Flügel der SPD. repräsentiert, entgegnet: „Schluß mit dem Reichsbanner in dieser Form! Hier mit einer sozialdemokratischen Schützgarde.“

Nach dem, was bisher ausgeführt wurde, ist klar, wozu die Parole Höfings führt. Sie führt dazu, von dem Schritte macherischen für den Bürgerblock zum Schwanz des Bürgerblocks zu werden. Sie führt dazu, immer wieder Entschuldigungsgründe für die Freunde des Kapittels Kuebel zu finden und so nach der Politik des „kleineren Übels“ immer weiter ins Fahrwasser der Reaktion hineinzuführen. Die Reaktion ist ein Prozeß. Es gibt eine immer noch reaktionäre Reaktion als die gegenwärtige. Der Teufel, dem man den kleinen Finger reicht, nimmt schließlich die ganze Hand. Die Parole Höfings: „Man erst recht Reichsbanner!“ ist die Parole aller Rechten und ist erst recht aller doppelt bezüglichen Gaufratzen vom Solange Gehards. Diesen Herren ist die Organisation Selbstzweck. Was aus dem politischen Inhalt der Organisation wird, ob sie als Bürgerkriegsorgan der Befehden gegen die Arbeiter oder als Wehrvort für imperialistische Konventionen erden werden, ist ihnen höchst schnuppe. Werden diese Verschafften organisatorische Bewegungen, die unmittelbar ins Politische überlagern, und die dem allgemeinen reaktionären Kurs entgegengehehen sind, dann militarisieren sie mit den brutalsten Mitteln die betreffende Organisation, sprechen ihr die Existenzberechtigung ab und verurteilen so, die betreffende Organisation für zu machen. Die Reichsbannermitglieder aus Halle wissen davon ein Lied zu singen.

(Eig. Drahtm.) Offen, 2. März. Die Mitglieder des Zentralkomitees der KPD. und die gestern morgen eingetroffenen Delegierten des Reichsparteitages sind am frühen Morgen zum Grenzriedhof zu den Gräbern der Märzgefallenen gegangen. Ein Vertreter des ZK. gedenkt der Toten, die in den Jahren 1920 und 1921 im Aufstand für die Arbeiterklasse gefallen sind. Ein Vertreter der Bezirksleitung Ruhrgebiet legte im Namen des Parteitagbes einen Kranz nieder.

Die Eröffnungsveranstaltung fand gestern, am 1. März, abends, im „Nordpark“ statt. Die Proletarier strömten in großen Massen zur Eröffnungskundgebung. Der große Saal des „Nordpark“ war eine Stunde vor Beginn überfüllt. Über den Köpfen der Massen konnte man die Bilder von Lenin, Stalin, Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht sehen. Im Saal waren überall Transparente angebracht mit der Aufschrift: Hände weg von China! Hände weg von der Sowjetunion! Es folgten die Reden des internationalen



ein chinesischer Geratzen, ein amerikanischer Delegierter, der die Grüße der amerikanischen Arbeiterpartei überbringt. Ein Mitglied der chinesischen Kuomintangpartei wird förmlich begrüßt und fordert volle Solidarität der deutschen Arbeiterpartei. Die Verammlung nimmt folgende Resolution einstimmig an:

„Die Delegierten des elften Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands, laufende revolutionäre Arbeiterbewegung begrüßen Euch, die Führung des heldenmütigen chinesischen Proletariats! Wir sind Euch mit Euch in Eurem Kampf gegen die imperialistische Ausbeuter und Unterdrücker, die konterrevolutionären Generale und alle übrigen Feinde des arbeitenden chinesischen Volkes! Die Verbundenheit des revolutionären Proletariats der ganzen Welt mit dem internationalen revolutionären Kampf der unterdrückten Völker sichert den Sieg des Weltproletariats. Marschiert weiter auf dem Wege Lenins! Wir versprechen Euch, unsere proletarische Pflicht zu tun und alle unsere Kräfte einzusetzen!“

„Die Delegierten des elften Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands, laufende revolutionäre Arbeiterbewegung begrüßen Euch, die Führung des heldenmütigen chinesischen Proletariats! Wir sind Euch mit Euch in Eurem Kampf gegen die imperialistische Ausbeuter und Unterdrücker, die konterrevolutionären Generale und alle übrigen Feinde des arbeitenden chinesischen Volkes! Die Verbundenheit des revolutionären Proletariats der ganzen Welt mit dem internationalen revolutionären Kampf der unterdrückten Völker sichert den Sieg des Weltproletariats. Marschiert weiter auf dem Wege Lenins! Wir versprechen Euch, unsere proletarische Pflicht zu tun und alle unsere Kräfte einzusetzen!“

Telegramm an das ZK. der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

„Die Delegierten des elften Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands, laufende revolutionäre Arbeiterbewegung begrüßen Euch, die Führung des heldenmütigen chinesischen Proletariats! Wir sind Euch mit Euch in Eurem Kampf gegen die imperialistische Ausbeuter und Unterdrücker, die konterrevolutionären Generale und alle übrigen Feinde des arbeitenden chinesischen Volkes! Die Verbundenheit des revolutionären Proletariats der ganzen Welt mit dem internationalen revolutionären Kampf der unterdrückten Völker sichert den Sieg des Weltproletariats. Marschiert weiter auf dem Wege Lenins! Wir versprechen Euch, unsere proletarische Pflicht zu tun und alle unsere Kräfte einzusetzen!“

„Die Delegierten des elften Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands, laufende revolutionäre Arbeiterbewegung begrüßen Euch, die Führung des heldenmütigen chinesischen Proletariats! Wir sind Euch mit Euch in Eurem Kampf gegen die imperialistische Ausbeuter und Unterdrücker, die konterrevolutionären Generale und alle übrigen Feinde des arbeitenden chinesischen Volkes! Die Verbundenheit des revolutionären Proletariats der ganzen Welt mit dem internationalen revolutionären Kampf der unterdrückten Völker sichert den Sieg des Weltproletariats. Marschiert weiter auf dem Wege Lenins! Wir versprechen Euch, unsere proletarische Pflicht zu tun und alle unsere Kräfte einzusetzen!“

„Die Delegierten des elften Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands, laufende revolutionäre Arbeiterbewegung begrüßen Euch, die Führung des heldenmütigen chinesischen Proletariats! Wir sind Euch mit Euch in Eurem Kampf gegen die imperialistische Ausbeuter und Unterdrücker, die konterrevolutionären Generale und alle übrigen Feinde des arbeitenden chinesischen Volkes! Die Verbundenheit des revolutionären Proletariats der ganzen Welt mit dem internationalen revolutionären Kampf der unterdrückten Völker sichert den Sieg des Weltproletariats. Marschiert weiter auf dem Wege Lenins! Wir versprechen Euch, unsere proletarische Pflicht zu tun und alle unsere Kräfte einzusetzen!“

„Die Delegierten des elften Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands, laufende revolutionäre Arbeiterbewegung begrüßen Euch, die Führung des heldenmütigen chinesischen Proletariats! Wir sind Euch mit Euch in Eurem Kampf gegen die imperialistische Ausbeuter und Unterdrücker, die konterrevolutionären Generale und alle übrigen Feinde des arbeitenden chinesischen Volkes! Die Verbundenheit des revolutionären Proletariats der ganzen Welt mit dem internationalen revolutionären Kampf der unterdrückten Völker sichert den Sieg des Weltproletariats. Marschiert weiter auf dem Wege Lenins! Wir versprechen Euch, unsere proletarische Pflicht zu tun und alle unsere Kräfte einzusetzen!“

„Die Delegierten des elften Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands, laufende revolutionäre Arbeiterbewegung begrüßen Euch, die Führung des heldenmütigen chinesischen Proletariats! Wir sind Euch mit Euch in Eurem Kampf gegen die imperialistische Ausbeuter und Unterdrücker, die konterrevolutionären Generale und alle übrigen Feinde des arbeitenden chinesischen Volkes! Die Verbundenheit des revolutionären Proletariats der ganzen Welt mit dem internationalen revolutionären Kampf der unterdrückten Völker sichert den Sieg des Weltproletariats. Marschiert weiter auf dem Wege Lenins! Wir versprechen Euch, unsere proletarische Pflicht zu tun und alle unsere Kräfte einzusetzen!“

„Die Delegierten des elften Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands, laufende revolutionäre Arbeiterbewegung begrüßen Euch, die Führung des heldenmütigen chinesischen Proletariats! Wir sind Euch mit Euch in Eurem Kampf gegen die imperialistische Ausbeuter und Unterdrücker, die konterrevolutionären Generale und alle übrigen Feinde des arbeitenden chinesischen Volkes! Die Verbundenheit des revolutionären Proletariats der ganzen Welt mit dem internationalen revolutionären Kampf der unterdrückten Völker sichert den Sieg des Weltproletariats. Marschiert weiter auf dem Wege Lenins! Wir versprechen Euch, unsere proletarische Pflicht zu tun und alle unsere Kräfte einzusetzen!“

„Die Delegierten des elften Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands, laufende revolutionäre Arbeiterbewegung begrüßen Euch, die Führung des heldenmütigen chinesischen Proletariats! Wir sind Euch mit Euch in Eurem Kampf gegen die imperialistische Ausbeuter und Unterdrücker, die konterrevolutionären Generale und alle übrigen Feinde des arbeitenden chinesischen Volkes! Die Verbundenheit des revolutionären Proletariats der ganzen Welt mit dem internationalen revolutionären Kampf der unterdrückten Völker sichert den Sieg des Weltproletariats. Marschiert weiter auf dem Wege Lenins! Wir versprechen Euch, unsere proletarische Pflicht zu tun und alle unsere Kräfte einzusetzen!“

„Die Delegierten des elften Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands, laufende revolutionäre Arbeiterbewegung begrüßen Euch, die Führung des heldenmütigen chinesischen Proletariats! Wir sind Euch mit Euch in Eurem Kampf gegen die imperialistische Ausbeuter und Unterdrücker, die konterrevolutionären Generale und alle übrigen Feinde des arbeitenden chinesischen Volkes! Die Verbundenheit des revolutionären Proletariats der ganzen Welt mit dem internationalen revolutionären Kampf der unterdrückten Völker sichert den Sieg des Weltproletariats. Marschiert weiter auf dem Wege Lenins! Wir versprechen Euch, unsere proletarische Pflicht zu tun und alle unsere Kräfte einzusetzen!“